

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopalska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anzeigen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopalska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Der Streik der Zagreber Versicherungsbeamten

»DUNAV« HAT DEN KOLLEKTIVVERTRAG UNTERZEICHNET — »INTERNATIONALE« UND »ADRIATISCHE« STEHEN NOCH IM STREIK

Zagreb, 22. Juli. In Zagreb ist dieser Tage unter den Versicherungsangestellten ein Streik ausgebrochen, der aber durch die Unterzeichnung eines Kollektivvertrages zwischen der »Dunav« und dem Verband der Bank-, Versicherungs-, Handels- und Industriebeamten teilweise abgeblasen wurde. Im Streik befinden sich noch die Beamten und Angestellten der »Internationale« und der »Adriatische«, die die Intervention des Vizebanas Dr. Mihailović anforderten. Die beiden letztgenannten Versicherungsgesellschaften wollen nicht mit der obgenannten Interessenvertretung der Beamten in Verhandlungen treten, sondern lediglich mit Delegierten der eigenen Beamtenschaft, jedoch erst nach Wiederaufnahme der Arbeit. Sie erklärten ferner, daß

sie bereit seien, über eine Reihe von Forderungen zu verhandeln. Der Vizebanas sah sich jedoch genötigt, die beiden Versicherungsgesellschaften darauf aufmerksam zu machen, daß die Ablehnung der Interessenvertretung der Beamtenschaft mit dem Art. 209 des Gewerbesetzes kollidiere. Dieser Artikel bestimmt nämlich, daß lediglich die Angestelltenverbände für die Festlegung der Kollektivverträge zuständig seien. Die Beamten der »Internationale« und der »Adriatische« haben daraufhin beschlossen, so lange im Streik zu verharren, bis diese beiden Versicherungsgesellschaften ihre Arbeitsverträge mit den Beamten in gleicher Weise geregelt haben würden wie die »Dunav«.

der französischen Industrie, möglicherweise auch die Frage neuer französischer Kredite an die Türkei in den Rahmen der Besprechungen zwischen Außenminister Bonnet und den türkischen Regierungsstellen einbezogen werden dürften.

Verständigung über ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen.

Paris, 22. Juli. Die Wirtschaftsverhandlungen, die in Paris zwischen deutschen und französischen Delegierten geführt worden sind, haben in einer Reihe von Punkten eine Verständigung gebracht. So wird der zwischen Frankreich und Deutschland bestehende Wirtschaftsvertrag auch auf Oesterreich ausgedehnt. Die Kontingente, die für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich bewilligt werden, werden auch für Oesterreich gelten. Ferner ist das Austausch-Abkommen und zwar deutscher Koks gegen französisches Eisenerz auf einer gegenüber früher etwas ermäßigten Grundlage erneuert worden. Entsprechend dem Rückgang des internationalen Warenaustausches im allgemeinen und der deutschen Ausfuhr nach Frankreich im besonderen ist auch der Betrag gekürzt worden, für den Frankreich Erzeugnisse nach Deutschland liefert.

Die Frage der früheren österreichischen Auslandsschulden wird demnächst in Berlin weiterbehandelt werden.

Großer Diebstahl in St. Ilj.

St. Ilj, 22. Juli. In St. Ilj ist eine große Diebstahlsaffäre aufgedeckt worden. Der Besitzer und Kaufmann Franz Jurgee beobachtete schon seit Dezember, daß ihm aus dem Weinkeller Wein, Most und Branntwein abhanden kam. Gestern konnte nun der Täter in der Person eines gewissen Johann Zunković ausgeforscht werden, der bereits geständig ist. Wie man weiter erfährt, kam auch aus dem Geschäft im Laufe der letzten Zeit ein Betrag von 17.000 Dinar abhanden. Zunković gestand, sowohl den Keller als auch das Geschäft mittels Nachschlüssels geöffnet zu haben.

Börse

Zürich, 22. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 12.05785, London 21.48375, Newyork 437.00, Brüssel 73.875, Mailand 23.00, Amsterdam 240.07, Berlin 175.50, Wien 30, Prag 15.00, Warschau 82.40, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Kopenhagen 95.925, Oslo 107.95, Stockholm 110.775, Helsinki 9.475, Buenos Aires 113.5.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Fortschreitende Besserung und Bewölkungsabnahme, etwas wärmer, leichte Gewitterregung.

Die Pariser Besprechungen

Paris, 22. Juli. Die Außenminister Bonnet und Halifax hatten im Verlaufe des gestrigen Tages mehrere Male die Gelegenheit wahrgenommen, sich über die allgemeine politische Lage auszusprechen. Da der eigentliche offizielle Staatsbesuch gestern beendet war, wurde aus amtlichen französischen Kreisen die Zusage gegeben, daß die Gespräche zwischen Daladier, Bonnet und Lord Halifax in einer Atmosphäre des vollständigen Vertrauens und in zufriedenstellender Weise beendet worden seien.

Arbeitsdienstlager in der Tschechoslowakei

Prag, 22. Juli. Die mit den sozialen Fragen beauftragten Minister haben einen Vorschlag zur Errichtung von Arbeitsdienstlagern geprüft, in denen in erster Linie diejenigen Arbeitslosen Unterkunft erhalten, die man für militärische Befestigungsbauten benötigt. Im Zusammenhange mit der Errichtung dieser Lager wird dem Abgeordnetenhaus in der kommenden Saison eine Vorlage unterbreitet werden.

Dr. Göbbels in Graz

Graz, 22. Juli. Reichsminister Doktor Göbbels ist gestern mittags, aus Klagenfurt kommend, im Flugzeug in Thalerhof bei Graz eingetroffen. In Graz wurde dem Minister ein jubelnder Empfang

bereitet. Nach der Begrüßung im Landhaus durch Gauleiter Uiberreith hielt Dr. Göbbels eine Ansprache an die versammelten Steirer und fuhr dann nach Thalerhof zurück, um von dort den Flug nach Linz fortzusetzen.

König Carol besucht London erst im Oktober.

London, 22. Juli. König Carol von Rumänien wird seinen Staatsbesuch in London wahrscheinlich erst im Oktober heurigen Jahres zur Durchführung bringen.

Besuch des französischen Außenministers in Ankara.

Istanbul, 22. Juli. Wie hier verlautet, wird der französische Außenminister Bonnet im Herbst dieses Jahres Kemal Pascha in Ankara einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit dürfte eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Fragen, die Frankreich und die Türkei besonders berühren, zur Sprache kommen. Eine wichtige finanzielle Frage harret übrigens der Neuregelung. Die Türkei hat der Ottomanischen Schuldenverwaltung (Detle Ottomane) mitgeteilt, daß sie außerstande sei, den Zinsendienst auf die konsolidierte türkische Vorkriegsschuld infolge Devisenmangels einhalten zu können und künftig die Zahlung in Waren zu leisten wünsche. Es handelt sich um einen Betrag von 80 Millionen französische Franken. Neben der Neuregelung dieses Zinsendienstes für die öffentliche Schuld glaubt man in Istanbul, daß auch die Frage der privaten türkischen Schulden bei

mit dem Deutschen Reiche im Frieden zu leben wünscht. Indirekt ist dieser Wunsch in Paris auch von König Georg VI. zum Ausdruck gebracht worden. Der Londoner Besuch des Hauptmanns Wiedemann wird mit einer neuen diplomatischen Aktion Deutschlands in Zusammenhang gebracht. Wir wissen nicht, worüber zwischen England und Deutschland geheim verhandelt wird. Aber die Tatsache allein, daß Verhandlungen stattfinden, genügt, um sich das Erfreuliche dieser Friedensoffensive zu vergegenwärtigen. Man braucht im übrigen nur einen Blick auf die letzten Londoner Zeitungen zu werfen, um zu sehen, worum es geht. Die meisten Blätter befassen sich mit Hauptmann Wiedemann und es spricht für sich, wenn Zei-

tungen wie etwa der »Daily Telegraph« und die »Morning Post« schreiben, daß der aufrichtige Wunsch der Reichsregierung nach Besserung der Beziehungen zu England angenommen worden sei, ein Wunsch, den die Londoner politischen und verantwortlichen Kreise zu schätzen wüßten. Der »Daily Express« schreibt, Großbritannien wünsche mit dem Deutschen Reich in Freundschaft zu leben. Diejenigen Fragen, die eine dauernde Einigung zwischen beiden Ländern verhindern haben, müßten nun geregelt werden, in erster Linie das Kolonialproblem. Die »Daily Mail« meint, Chamberlain sei nach wie vor bei seinem Wunsche

nach Klärung der Beziehung zu Berlin verblieben. Chamberlain werde sicherlich keine Gelegenheit vorbeiziehen lassen, die geeignet wäre, das Verständigungswerk zu fördern. Der »Evening Standard« setzt sich für eine Verständigung mit Berlin ein. Es sei Pflicht jeden Engländers, aus diesen Beziehungen jede Kriegerursache auszumerzen. Was die Sudetenfrage betrifft, müsse England klarstellen, daß es nicht verpflichtet sei, zwecks Aufrechterhaltung der Integrität der Tschechoslowakei in einen Krieg gegen Deutschland zu ziehen. In der Kolonialfrage sei indessen die Zeit für England gekommen, die Initiative zu ergreifen, um eine Einigung zu ermöglichen.

Neue Friedensoffensive

An dieser Stelle sind die Bemühungen des englischen Premierministers um das Zustandekommen eines dauernden europäischen Friedens schon einige Male rühmend hervorgehoben worden. Eine spätere Geschichtsschreibung wird einmal feststellen, welche ungeheuren Oeudid Neville Chamberlain in dieser für England so wichtigen politischen Periode aufgebracht hat, um eine europäische Katastrophe zu verhindern. Der oberflächliche Beobachter der Entwicklung — in Spanien etwa — dürfte schon den Eindruck gewonnen haben, als ob England, dessen Interessen in diesem Teil Europas mehr als wo anders tangiert erscheinen, in den Zustand politischer Ohnmacht geraten wäre. Unter englischer Flagge stehende Handelsschiffe sind in den spanischen Hoheitsgewässern und sogar auf offener See versenkt worden, eine Tatsache, die sich England in normalen Zeitläuften niemals hätte gefallen lassen. Aber Englands verantwortliche Regierung weiß, daß der Weltfrieden wichtiger ist als jede Prestigeangelegenheit, und so war es nicht verwunderlich, daß Chamberlain die darauf bezugnehmenden Vorstöße der Opposition, die die Regierung der Vernachlässigung des Prestiges verdächtigte, nicht selten mit stolischer Ruhe zurückwies.

Neville Chamberlain hat das Erbe Baldwin in einer Zeit angetreten, die an die Außenpolitik Englands — gemessen an den ersten Vorkriegsjahren — wohl die schwierigsten Anforderungen stellte. Zu Beginn der Amtsperiode Chamberlains hätte man glauben können, daß die Konservativen den Gedanken einer Annäherung an Deutschland vom Gesichtspunkte der Freundschaft mit Frankreich kaum aufgreifen würden. Diejenigen, die mit einer etwaigen Gegnerschaft Englands und Deutschlands gerechnet haben, dürften eine Enttäuschung gerade jetzt erlebt haben, wo es sich herausstellte, daß weder London noch Berlin den Gedanken dieser Annäherung fallen ließen. Im Gegenteil: ausgerechnet in den Tagen des englischen Königsbesuches in Paris sind einige zarte Verhandlungsfäden zwischen London und Berlin nach Monaten der Ungewißheit wieder aufgenommen worden. Die kluge Politik der englischen Regierung rechnet mit den realen Gegebenheiten. Mögen nun selbstverständlich die Auffassungen über dieses oder jenes Problem zwischen London und Berlin auch verschieden geartet sei, eines ist gewiß: in der Frage, ob der europäische Friede unter allen Umständen gewahrt bleiben möge oder nicht, sind England und das Dritte Reich sich völlig einig. Chamberlain ist von dem Bewußtsein einer großen Verantwortung erfüllt. Der Premierminister ist sich bewußt, daß um Europas Schicksal gewürfelt wird. Da aber England seit zwei Jahrzehnten vielfach die Mittlerrolle übernahm, ist es angesichts der gegenwärtigen Lage für England eine umso größere Verpflichtung, alles zu tun, was dem Friedenswerk in Europa von Nutzen sein könnte. Es kann deshalb keinem Zweifel unterliegen, daß England

Ministerpräsident Dr. Stojadinović im Kroatischen Küstenland

Sušak, 22. Juli. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović ist in Begleitung der Minister Stošović, Letica und Dr. Novaković gestern im Kraftwagen von Bled nach dem Kroatischen Küstenland abgereist. Der Ministerpräsident nahm gestern das Mittagessen in der Villa des Sušaker Bürgermeisters Gjur Ružić in Fužine ein. An dem Essen nahm auch Minister Dr. Miletić und Banus Dr. Viktor Ružić teil. Doktor Stojadinović traf in den Abendstunden in Sušak ein, wo ihm ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Zu Ehren des Ministerpräsidenten gab Banus Dr. Ružić im Parkhotel ein Abendessen. Doktor Stojadinović wird sich heute nach Bakar und weiter nach Dalmatien begeben.

Die italienische fünfte Marine-Division in Kotor

Kotor, 22. Juli. Der italienische Geschäftsträger in Beograd, Guidotti, und Militärattaché Obert Cornatti sind in Kotor eingetroffen, um dem Empfang der fünften italienischen Flottengeschwaders beizuwohnen. Die italienische fünfte Division wird heute unter dem Kommando des Admirals Ricciardi in Kotor eintreffen. Admiral Ricciardi befindet sich an Bord des Admiralschiffes »Conte di Cavour«. Die fünfte Kreuzerdivision setzt sich aus den Panzerkreuzern »Conte di Cavour«, »Giulio Cesare« sowie den Großzerstörern »Alfieri«, »Caracciolo«, »Orion« und »Gioberti« zusammen. Die italienischen Marineoffiziere werden programmgemäß einen Ausflug nach Cetinje unternehmen. Das Geschwader bleibt bis 24. d. in Kotor und begibt sich dann nach Šibenik, wo bis 28. d. M. geankert wird. In Šibenik werden für den Empfang der italienischen Flottendivision große Vorbereitungen getroffen.

Ungarischer Staatsbesuch in Berlin

Zwecks Manifestation der Uebereinstimmung der ungarischen Außenpolitik mit den Achsenmächten Rom-Berlin.

Berlin, 22. Juli. Die Besprechungen in Rom anlässlich des Besuches der ungarischen Staatsmänner sind auch insofern von Bedeutung, als für den August d. J. ein Besuch des ungarischen Reichsverwesers v. Horthy sowie der Ministerpräsidenten Imre und des Außenministers v. Kánya vorgesehen ist. Die völlige Uebereinstimmung der ungarischen Außenpolitik mit der Politik der Achsenmächte, die schon in Rom zum vollendeten Ausdruck kam, wird in Deutschland während der Festtage im August weiter vertieft werden.

Staatspräsident Lebrun wird London besuchen.

London, 22. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Staatspräsident Lebrun eine Einladung König Georg VI., den jetzigen englischen Staatsbesuch in Paris noch vor Ablauf seiner Amtsperiode heuer zu erwidern, angenommen.

Sechs Achtel des Gran Chaco Paraguay zugesprochen.

Assunção, 22. Juli. Auf Grund des soeben zwischen Paraguay und Bolivien unterzeichneten Vertrages über die Gran-Chaco-Streitfrage werden sechs Achtel des strittigen Gebietes Paraguay zugesprochen, während ein Achtel auf Bolivien entfällt. Ueber das letzte Achtel soll eine demnächst einzuberufende Schiedsgerichtskommission entscheiden.

Die Maul- und Klauenseuche grassiert im Savebanat.

Zagreb, 22. Juli. Die Maul- und Klauenseuche, die nun auch in Zagreb zur Auswirkung gekommen ist, verbreitet sich vehement über das ganze Save-Banat. Bis jetzt sind 17 Bezirke, 6 Städte, 113 Gemeinden, 294 Orte und 14.000 Gehöfte von dieser Rinderseuche befallen. Allein in Osijek ist durch die Maul- und Klauenseuche ein Schaden von 800.000 Dinar entstanden.

Japanisches Ultimatum an Sowjetrußland?

DIE ERSTEN ZUSAMMENSTÖSSE ZWISCHEN JAPANISCHEN UND SOWJET-
RUSSISCHEN ABTEILUNGEN — JAPANISCHE TRUPPENZUSAMMENZIEHUN-
GEN IN NORD-KOREA

Tokio, 22. Juli. Die Spannung, die zwischen Japan und Sowjetrußland infolge der Besetzung einiger Quadratkilometer mandschurischen Bodens um Tschangfeng bei Hsichung an der mandschurisch-koreanisch-sowjetrussischen Grenze entstanden ist, wächst von Stunde zu Stunde. Im japanischen Außenministerium ist man der Ansicht, daß Sowjetrußland infolge der inneren Spannungen zu einem Waffengang mit Japan nicht bereit sei. Trotzdem wird die Möglichkeit eines neuen japanisch-russischen Krieges erwogen. Wie aus Moskau berichtet wird, sind alle bisherigen Unterredungen zwischen dem Moskauer japanischen Botschafter Schigemitsu und Litwinow ergebnislos geblieben. Stalin steht nach hiesigen Informationen auf dem Standpunkt, daß erst festgestellt werden müsse, ob das Hügelland bei Tschangfeng wirklich dem Staate Mandschukuo gehöre oder nicht. In Tokio herrscht die Auffassung vor, daß die kaiserliche Armee den Befehl erhalten müsse, Tschangfeng zurückzuerobern. Inzwischen stehen 3000 Soldaten der Roten Armee auf dem höchsten Hügel bei Tschangfeng, der bereits in aller Eile befestigt und mit Schnellfeuerkanonen sowie mit schweren Maschinengewehren bespickt wurde. In der Richtung auf Tschangfeng bewegen sich aber auch schon motorisierte Abteilungen der Roten Armee aus Nowokiewsk und Slawianka. In Nowokiewsk fand bereits eine Generalstabsbesprechung statt, während in Wladiwostok mehrere Flotteneinheiten zusammengezogen wurden.

Selbstverständlich werden in Nord-Korea um Tschangfeng auch bedeutende japanische und mandschurische Streitkräfte zusammengezogen, die mit Tanks, Panzerwagen, Flugzeugen und Hilfsabteilungen ausgerüstet sind. In Tokio wird behauptet, Stalin sei entschlossen, China zu entlasten, um die japanische Aufmerksamkeit im Norden zu binden. Es wird aber auch erklärt, daß Stalin durch diese Demonstration jene Oppositionskreise ver-

trösten wolle, die ihm vollständige Passivität und Mißerfolge in der Außenpolitik zum Vorwurf machen. Im Tokioter Außenministerium wird ein energischer Schlag gegen Sowjetrußland gefordert. Zu dieser Lösung neigt bereits auch die japanische Diplomatie zu, da England in seiner Fernostpolitik China bereits fallen gelassen habe. England hat nämlich das Angebot Marschall Tschiangkaischeks betreffend die ewige chinesische Garantie der englischen Vormachtstellungen in China als Entgelt für eine wirksame Hilfe im Kampfe gegen das siegreiche Vordringen der Japaner gegen Hankau abgelehnt. Aus diesem Grunde ist auch die China-Anleihe in England gescheitert. In Tokio finden im übrigen soeben Verhandlungen zwischen Außenminister General Ugaki und dem englischen Botschafter Craigie statt. Diese Verhandlungen sollen eine Lösung aller japanisch-englischen Streitfragen in Asien bringen.

Wie in letzter Stunde in Erfahrung gebracht werden konnte, sind starke japanische und mandschurische Kräfte bereits an der Grenze Sowjetrußlands zusammengezogen. In Moskau werde erwogen, ob der Konflikt mit Japan gewaltsam oder friedlich gelöst werden soll.

Tokio, 22. Juli. Gestern fand beim Kaiser eine Aussprache zwischen Außenminister General Ugaki und Kriegsminister General Itagaki statt. Bei dieser Gelegenheit wurden die Maßnahmen für den Fall eines kriegserischen Konflikts mit Sowjetrußland besprochen. Der Kommandant der Streitkräfte in Korea erhielt bereits die ersten Weisungen.

Tokio, 22. Juli. Wie von der mandschurischen Grenze berichtet wird, ist bereits ein neuer Zusammenstoß zwischen japanischen und sowjetrussischen Truppen erfolgt. Mehrere Abteilungen der Roten Armee überfielen die japanischen Grenzwachtruppen bei Mandschukuo. Mehrere Japaner wurden verwundet.

Die Königstage in Paris

Eine Parade von 50.000 Mann. — Das Königspaar in Versailles.

Paris, 22. Juli. Am dritten Tage seines Aufenthaltes in Paris besuchte das englische Königspaar Versailles, wo zunächst Schloß Trianon in Augenschein genommen wurde. Das Königspaar wohnte sodann einer militärischen Großparade bei, an der 50.000 Mann aller Waffengattungen teilnahmen. Unter den Tribünen-gästen sah man u. a. den Staatspräsidenten Lebrun, den Ministerpräsidenten Daladier, Marschall Petain, General Gamelin und General Vuillemin. Die große Luftparade mußte jedoch wegen Nebels und schlechter Sicht ausfallen.

Eine mutige Frau

Den Einbrecher in der Wohnung eingeschlossen, niedergeworfen und gefesselt.

Sarajevo, 22. Juli. Die 50jährige Hausbesitzerin Harija Mećo, die sich mit Vorliebe in ihrem herrlich angelegten Villengarten aufzuhalten pflegt, bemerkte Mittwoch mittags, daß sich ein Einbrecher in ihre Wohnung eingeschlichen hatte und damit beschäftigt war, einige Schubladen zu erbrechen. Die Frau eilte entschlossen zur Wohnungstüre, sperrte dieselbe von außen rasch ab und sprang sodann durch das offene Fenster in die Wohnung hinein, wo sie sich mutig auf den überraschten Einbrecher warf. Zwischen ihr und dem Einbrecher entspann sich ein wildes Ringen. Der Frau gelang es jedoch, den Mann — es war der berühmte Einbrecher Hilmija Arnautović — zu fesseln und die Polizei zu alarmieren, die den Einbrecher festnahm.

„Sein und Nichtsein“ im alten Hamlet-Schloß

Gründgens Gastspiel auf Kronborgs historischem Boden.

An der historischen Stätte der Hamlet-Sage wird augenblicklich im Schloß Kronborg bei Kopenhagen Shakespeares berühmtes Drama aufgeführt, in dem der beste Hamlet-Darsteller der Gegenwart, Gustav Gründgens, die Titelrolle verkörpert.

Keine würdigere Stätte ließe sich für die Aufführung von Shakespeares meistgespieltem Drama »Hamlet« denken, als das alte Schloß Kronborg bei Kopenhagen, in dem sich, uralter Überlieferung nach, die sagenhafte Geschichte um den dänischen Prinzen Amleth abgespielt haben soll. Die älteste Quelle, die über die dramatischen Vorgänge berichtet, reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück; der Geschichtsschreiber Saxo Grammaticus berichtet in seiner »Historia Danica« von Fengo, der seinen Bruder ermordete und dessen Witwe heiratete. Es ist nicht ganz sicher, wie weit sich hier dänische Geschichtserinnerungen mit der Gestalt des römischen Tyrannenmörders Brutus vermischen, der seine Anschläge gegen die Tarquinier ebenfalls unter dem Mantel der Geistesstörung verbarg.

Auch von Amleth, dessen Vater ermordet wurde, wird berichtet, daß er sich toll stellte, um dem Tode zu entgehen. Fengo schöpft Verdacht und will durch ein Mädchen Amleth aushorchen lassen. Doch das Mädchen liebt den Prinzen und der Plan scheitert. Bei einem Gespräch mit seiner Mutter entdeckt Amleth einen verborgenen Lauscher und sticht ihn nieder. Später wird er von Fengo nach England geschickt. Als er zurückkehrt, gibt ihm ein Fest Gelegenheit, den trunkenen Onkel

samt dessen Anhang niederzumachen. In diesen ältesten Schilderungen ist freilich von freiwilligem Zögern, von Gewissensbedenken und geistreichem Grübeln bei dem Prinzen Amleth noch nichts zu bemerken. Zwar tritt bereits ein Freund auf sowie eine Geliebte, doch beide tragen noch keinen Zug von Horatio und Ophelia. Grammaticus erzählt weiter, daß Amleth später als König im Kampfe gegen Jütland fiel.

Diese Geschichte des Saxo Grammaticus hat später viele Wandlungen durchgemacht. Sie tauchte zunächst in etwas veränderter Form in den »Histoires tragiques« von Belleforest auf. Später hat ein Vorgänger Shakespeares, wahrscheinlich Kyd, eine Tragödie im Senecastil danach geschrieben, die jedoch nicht mehr erhalten ist, auf die nur einige Andeutungen Shakespeares hinweisen. Es ist durchaus anzunehmen, daß nach diesem »Urhamlet« Shakespeare seine meisterhafte Tragödie schrieb, wobei die Heldenfigur des Prinzen Hamlet ihre melancholische Weltauffassung erhielt.

Heute steht im alten Schlosse Kronborg, das mit seinen wuchtigen Mauern den Sund überragt, ein Denkmal des Prinzen Hamlet, dessen tragisches Schicksal sich in diesen Mauern erfüllt haben soll. Das alte Schloß ist in den Jahren 1574—85 entstanden, noch heute steht es in seiner massigen Geschlossenheit da wie für die Ewigkeit geschaffen. Jahrhunderte und Schicksale gingen spurlos an ihm vorüber.

Nun wird in den alten Mauern das Schicksal des sagenhaften Dänenprinzen lebendig, dessen genialster Verkörperer heute der Generalintendant der deutschen Staatstheater Staatsrat Gustav Gründgens ist. Neben ihm spielt Marianne Hoppe die Rolle der Ophelia. Ganz Dänemark blickt voll Spannung auf dieses Gastspiel, das nun, nachdem Gustav Gründgens von seinem Filmunfall auf den Proben zum »Tanz auf dem Vulkan« genesen ist, seinen Anfang genommen hat.

Statt der Enkelin die Großmutter geraubt

Beograd, 21. Juli. (TR) Der Bauernbursche Jovan Ilić in Daruvar wollte die 18jährige Jelena Savić, in die er verliebt war, entführen. Er hatte dazu drei Kumpane abgerichtet, die ihm das Mädchen bringen sollten. Da jedoch das Mädchen von ihm nichts wissen wollte und nichts gutes ahnte, hatte es an einem Abend, als es mit der Großmutter allein zuhause war, mit ihr das Zimmer getauscht. In der Nacht drangen wirklich die drei Burschen in das Zimmer des Mädchens, in dem nun die Großmutter schlief, ein, hüllten die vermeintliche Jelena in Decken und brachten sie zu Ilić auf das Feld, wo dieser wartete. Als er statt des geliebten Mädchens dessen 58-jährige Großmutter vorfand, verprügelte er sie in seiner Wut. Dafür wurde er jetzt zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Todesurteil für Sovilj und Tomić bestätigt.

Sarajevo, 22. Juli. Das Appellationsgericht in Sarajevo hat das Todesurteil gegen den Massenmörder Georg Sovilj und seinen Komplizen Michael Tomić bestätigt. Das Justizministerium hat daraufhin die zuständige Gemeinde über den Leumund der beiden Raubmörder vor Verübung des grausamen Verbrechens von Brezik-Laminci befragt. Die Gemeinde hat auf mehrere vorher begangene Verbrechen hingewiesen und das Ministerium ersucht, das Todesurteil an den Beiden so bald wie möglich vollstrecken zu lassen.

Mißglückter Transatlantik-Probeflug.

New York, 21. Juli. Der rumänische Fliegerkapitän Alexander Papan, der dieser Tage zu einem Nonstopflug New York—Bukarest starten wollte, war bei einem Probeflug im Staate Connecticut zu einer Notlandung gezwungen. Dabei wurde die Maschine vollkommen zertrümmert, so daß der beabsichtigte Transatlantikflug unterbleiben muß.

Selbstmord eines korrupten Senators.

New York, 21. Juli. Der Vertreter der Stadt New York im amerikanischen Senat Berg hat sich am Mittwoch eine Kugel durch den Kopf geschossen. Die Nachricht von dem Selbstmord hat in der amerikanischen Öffentlichkeit gro-

Bes Aufsehen erregt. Der Senator hatte kurz vorher die Aufforderung des Staatsanwaltes von New York erhalten, sich wegen ungeklärter Beziehungen zu einem weitverzweigten Bestechungsfall dem Gerichte zu stellen. Er würde im Weigerungsfalle unmittelbar verhaftet werden.

Vor einem neuen Monsterprozeß in Moskau?

Warschau, 22. Juli (Avala). Die Polnische Telegraphenagentur meldet: Nach Meldungen aus Sowjetrußland ist das Schicksal der Vorgänger der nunmehr neu ernannten Volkskommissäre völlig unbestimmt. Die sowjetrussische Öffentlichkeit interessiert sich vornehmlich um das Schicksal des ehemaligen Sowjetvorsitzenden Sylimow, des ehemaligen Unterrichtsministers Buhnow und des Ackerbaukommissars Lisitsin. In gewissen Kreisen wird erklärt, daß die Untersuchung gegen die Genannten bereits im Gange sei und daß man in kürzester Zeit einen neuen großen politischen Schauprozess erleben werde.

Selbstmord aus Angst vor der Operation.

Prag, 21. Juli. (TR) Der Landwirt Josef Michalek in Strizowitz bei Kremsier sollte sich auf ärztlichen Rat einer Operation unterziehen. Gestern morgens, als seine Frau erwachte, fand sie ihren Mann nicht im Bett. Da sie nichts Gutes ahnte, suchte sie ihn sofort und fand ihn im Stall erhängt auf. Er hatte sich aus Angst vor der Operation erhängt.

Krokodiljagd in Ostpreußen.

Berlin, 21. Juli. (TR) In der ostpreussischen Stadt Elbing kam es zu einer regelrechten Krokodiljagd, die unter den Einwohnern große Aufregung hervorrief. Ein Scheubudenbesitzer entdeckte abends zu seinem nicht geringen Schrecken, daß aus seiner Tropensucht ein Krokodil entwichen war. Trotz eifrigsten Suchens konnte das Tier erst am nächsten Tage in einem Graben am Eisenbahndamm entdeckt werden. Mit großer Mühe gelang es einem Gehilfen des Scheubudenbesitzers dem Krokodil einen Strick um die Schnauze zu binden, ehe das Tier wieder in das Bassin, aus dem es auf unerklärliche Weise entwichen war, zurückgebracht werden konnte.

Urwaldriesen an einem Bienenschwarm ertötet.

London, 21. Juli. In der Nähe des Tanganyika-Sees fanden Eingeborene einen verendeten Elefanten. Bei näherer Untersuchung entdeckte man in dem Halse des toten Urwaldriesen einen großen Bienenschwarm. Man nimmt an, daß der Elefant mit seiner Nahrung ein Bienennest verschluckte und daran ertötete oder von den Bienen zu Tode gestochen wurde.

Giftmord aus Eifersucht.

Preßburg, 21. Juli. Der Bauer Anton Vrablik im Dorfe Vrbova in der Slowakei wurde plötzlich von heftigen Krämpfen befallen, nachdem er einen Tee getrunken hatte, der ihm von seiner Frau zubereitet worden war. Kurze Zeit später starb er unter furchtbaren Schmerzen. Die Frau wurde verhaftet und gestand schließlich, sie habe ihrem Manne ein Pulver in den Tee gemischt, das ihr von einer Zigeunerin gegeben worden war mit dem Bemerkung, es wirke unfehlbar gegen jede Untreue des Mannes. Die Zigeunerin, die das allerdings sehr radikal wirkende Mittel gegen eheliche Untreue verkauft hatte, konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

Karl von Zeska gestorben.

Einer der berühmtesten Burgschauspieler, Karl von Z e s k a, der jahrzehntelang alle klassischen Heldenliebhaber auf der historischen Bühne des Burgtheaters verkörperte, ist in Wien gestorben. Zeska, in Hamburg geboren, wirkte als Schauspieler in Hamburg, Lübeck, Breslau und Prag und kam schließlich an das damalige Wiener Hoftheater, dessen Mitglied er auf Lebenszeit wurde. Auch als Schriftsteller auf kulturpolitischem Gebiet hat sich Karl von Zeska, dessen Sohn Philipp heute als führender Schauspieler ebenfalls am Burgtheater tätig ist, einen guten Namen gemacht.

Ganz Slowenien

feiert den 20. Jahrestag Jugoslawiens am 14. August in Maribor!

Jubiläumsausstellung und Volkstag

Für alle Eisenbahnzüge im Staate gilt auf Grund der Veröffentlichung der Einladung die **75-prozentige Fahrpreisermäßigung**. In Slowenien möge die Anmeldung bei den Ortsausschüssen, außerhalb Sloweniens hingegen in den Kanzleien des „Putnik“ oder direkt in Maribor durchgeführt werden, damit die Zusendung der Teilnahme-Bestätigung rechtzeitig erfolgen kann. Das Wichtigste sind jetzt die Anmeldungen zur Teilnahme, darauf die Zusendung der Teilnahme-Bestätigungen rechtzeitig erfolgt und der Verkehr rechtzeitig geregelt wird. Die Anmeldungen mögen von Einzelpersonen, Vereinen und Organisationen in dieser Woche gesammelt werden.

Brüder und Schwestern! Auf nach Maribor!

Das Festkomitee für die Feier des 20-jähr. Bestandes Jugoslawiens in Maribor

Erfüllendes Bild aus Palästina



Oberstehendes Bild zeigt uns zwei Opfer eines Bombenwurfes in den Straßen von Jerusalem, darunter einen Knaben, der von einem Bombensplitter tödlich getroffen wurde.

Ein Zeitungsfönig schrieb Geschichte

Veteran der Weltkriegsreporter starb im Hospital.

Kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres verschied soeben in einem New Yorker Hospital einer der ältesten und bekanntesten amerikanischen Journalisten, Milton Snyder, der die Geschichte eines Vierteljahrhunderts, vom spanisch-amerikanischen Krieg bis zum Weltkriegsende in Reportagen und Leitartikeln wiedergegeben hat.

Amerikas Journalisten stehen an der Spitze eines ihrer ältesten und bekanntesten Kollegen, der in der Geschichte des Zeitungswesens der Vereinigten Staaten eine große und aufsehenerregende Rolle gespielt hat. Sein Leben ist mit den politischen Geschehnissen eines Vierteljahrhunderts auf das engste verknüpft gewesen. Seine Leitartikel, Auslandsberichte und Kriegsreportagen geben noch heute ein anschauliches Bild aus der Zeit, da die politischen Gesprächsthemen der Menschen sich um heute längst historisch gewordene Begebenheiten, wie etwa den spanisch-amerikanischen Krieg, den Burenkrieg, die Dreyfuß-Affäre oder die Krönung König Eduard VIII. von England drehten.

Wie sein Berufsleben reich an sensationellen Einfällen und überraschenden Wendungen gewesen ist, so wie auch sein persönliches Schicksal, sein Lebensweg erstaunliche Wandlungen auf. 1890, also vor bald 50 Jahren, begann er als kleiner Reporter in Philadelphia. Später wechselte er zu der früheren Zeitschrift »New York Herald« über. Als Krieg zwischen Amerika und Spanien ausbrach, weilte er bereits als Berichterstatter in

Europa und kablete seine ersten großen Berichte über den Atlantik. Bei den Friedensverhandlungen war er dabei. Marconi und Gordon Bennett, zwei Persönlichkeiten, die in jenen Jahren den Menschen

Ozeanflieger wurde Ehrenmitglied des Klubs der eingefleischten Lügenbolde



Einen waghalsigen Atlantik-Flug hat der 31jährige amerikanische Flieger Douglas Corrigan unternommen. Mit einer rund zehn Jahre alten Maschine startete er vom New Yorker Flugplatz heimlich nach Europa. Da ihm der Flug verboten worden war, hatte er erklärt, nach Kalifornien zu fliegen. Er landete glücklich nach 28stündigem Flug auf dem irischen Flugplatz Baldonnel und erklärte hier, daß er sich wahrscheinlich »verfliegen« habe und statt nach Westen, nach Osten geflogen sei. Der Klub der eingefleischten Lügenbolde in Burlington in Wisconsin ernannte den waghalsigen Flieger unmittelbar nach seiner Landung zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit. Hier sieht man das Flugzeug Corrigan auf dem Flugfeld von Long Island (Amerika), nachdem er einen Nonstop-Flug über den amerikanischen Kontinent durchgeführt hatte (Scherl-Bilderdienst-M.)

das bedeuteten, was ihnen heute ein Lindbergh oder Filchner hat er gefördert.

Aufsehen erregten Snyders Interviews mit König Leopold der Belgier und dem Präsidenten des Burenfreistaates Paul Krüger. Auch seine Reportagen von der Krönung König Eduard VII., seine Schilderungen des Dreifuß-Skandals in Paris hatten lange im Gedächtnis seiner amerikanischen Mitbürger. Im Jahre 1913 wurde der Reporter erster Korrespondent für die New Yorker Zeitung »Sun« (Sonne) in Paris und verlebte dort die vier aufregenden Weltkriegsjahre. Am Tage des Waffenstillstandes erlitt er einen schweren Unfall und verletzte sich beide Füße. Noch die Friedensverhandlungen und den Untergang der deutschen Flotte bei Scapa Flow erlebte er persönlich mit. Dann ereifte ihn ein trauriges Geschick. Die Unfallverletzung am Waffenstillstandstage verschlimmerte sich. Es trat eine Infektion ein. Beide Beine mußten amputiert werden. Das eine noch in Europa, das andere in New York.

Aus dem Reporter wurde in den Staaten ein angesehener Verleger und Redakteur, der nun aber alle Arbeit vom Schreibtisch aus zu tun gezwungen war. Erst als mit zunehmendem Alter sein Augenlicht abnahm und sein allgemeiner Gesundheitszustand sich verschlechterte, legte er die Feder aus der Hand. Eine lange Krankheit endete seinen wechselvollen Lebenslauf.

Ein meteorologisches Wunder.

Aus Oslo wird berichtet: In einem kleinen Gebiet der norwegischen Küste, im Høidalssjørd, wurde soeben ein merkwürdiger Sturm beobachtet, der den norwegischen wissenschaftlichen Stellen ernste Sorgen macht. Vormittags gegen 11 Uhr brach im Høidalssjørd plötzlich ein Orkan los, der sich aus einer absoluten Windstille innerhalb von einer knappen Minute auf Windstärke 11 steigerte. Der Sturm deckte die Dächer von sieben Häusern ab, warf ein Auto um, zerstörte die zum Trocknen aufgehängten Fischernetze und brachte schließlich einen ganzen Stall zum Einsturz. Im Fjord selbst kenterten zwei Fischerboote. Nach zehn Minuten hörte der Wind genau so plötzlich und so schnell auf, wie er gekommen war. Nur dadurch gelang es, die Fischer von den gekenterten Booten zu retten. Der Weg, den der Sturm genommen hatte, ließ sich jetzt genau verfolgen; er war fast scharf auch an seinen Seiten abgegrenzt. Schon ein oder zwei Kilometer von Høidalssjørd entfernt, hatte man auch nicht das geringste davon wahrgenommen. Die Meteorologen erklären, daß solche Sturmstöße bisher nur an gewissen

Stellen der amerikanischen Küste festzustellen waren. Ihr Auftauchen nun auch hier, wäre mit großer Sorge zu verfolgen, da gerade solche Stürme erfahrungsgemäß die meisten Todesopfer fänden. Sie dürften hervorgerufen werden durch heftige, sich in der Nähe abspielende Gewitter oder durch Erdvorgänge, vielleicht Erdbeben oder vulkanische Ereignisse.

Eigenartige Unfallserie.

Kopenhagen, 21. Juli. Auf der Insel Fünen fuhr ein Eisenbahnzug auf einem durch Blinklicht geschützten Bahnübergang gegen eine Dampfwalze, die von einem Traktor gezogen wurde. Bei dem ungewöhnlich heftigen Zusammenprall wurde der Fahrer des Traktors durch die Luft auf den Bahndamm geschleudert, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Dagegen traf ein herumfliegendes Eisenstück der Dampfwalze einen in der Nähe befindlichen Bahnarbeiter so unglücklich am Kopf, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Der Rettungswagen, der zur Hilfeleistung herbeigerufen worden war, stieß auf der Fahrt zur Unglücksstelle mit einem Kraftwagen zusammen. Beide Autos gingen in Trümmer. Der Lenker des Privatwagens erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Riesige Fettmassen in Flammen.

Prag, 21. Juli. In den Lagerhäusern des Silleiner Bahnhofes wütet ein Riesenbrand seit Tagen, der auch in der Nacht zum Donnerstag nicht gelöscht werden konnte, sondern neue Nahrung gefunden hat. In den feuersicheren Kellern eines Lagerhauses waren 30.000 Kilogramm Speck eingelagert, der infolge der Hitze schmolz. Um der Gefahr einer Explosion zu begegnen, öffneten die Feuerwehren die Kellertüren und gaben so den Speck den Flammen preis. Die Feuerwehren haben die brennenden Fettmassen — außer dem Speck stehen noch zehn Waggon Speisefett, einige Waggon Seife und Kerzen in Flammen — durch Sandsackbarrikaden abgedämmt und auf weitere Löschaktion verzichtet. Man nimmt an, daß es noch mindestens drei Tage dauern wird, bis das ganze Fett ausgebrannt sein wird.

Dundjerskis Söhne fordern die Entmündigung des Vaters.

Vor dem Novisader Bezirksgericht wurde über den von den Söhnen des Großindustriellen und Großgrundbesitzers Dr. Gedeon Dundjerski eingebrachten Antrag auf Entmündigung ihres Vaters verhandelt. Die Antragsteller begründeten ihre Forderung damit, daß Dr. Dundjerski in der letzten Zeit grundlos große Schulden gemacht habe. Diese Verhandlung war geheim. Dr. Dundjerski vertraten die Novisader Rechtsanwälte Dr. Adamović, Dr. Mašić und Dr. Jovanović, die Söhne vertrat Rechtsanwalt Dr. Gavrilović. Dem Ausgang des Prozesses sieht man in den Wirtschaftskreisen mit großem Interesse entgegen.

Denkmal für einen Fisch.

In Littoria, der vor einigen Jahren vom italienischen Staatschef Mussolini gegründeten Stadt, ist einem Fisch ein Denkmal gesetzt worden. Es handelt sich um die aus Südamerika eingeführte Gambusia, der die Bekämpfung der Malariafliege in den stehenden Gewässern und Sümpfen übertragen worden war. Der Fisch soll geradezu riesige Erfolge gebracht haben. Er vertilgte so große Mengen von den gefährlichen Fliegenlarven, daß Malariafälle unter den Bewohnern der Gegend nur noch sehr selten vorkommen. Die Gambusia hat eine Länge von etwa zwei Zentimetern. Das Denkmal zeigt den Fisch in hundertfacher Vergrößerung.

Als Mann geheiratet, als Frau geschieden.

Von einem eigenartigen und sehr selten vorkommenden Scheidungsfall wird aus Bukarest berichtet. Dort hatte sich vor zwei Jahren ein Mann mit einer Witwe verheiratet. Der Ehemann entwickelte sich jedoch, da es sich um einen Hermaphroditen handelte, mehr und zu einer Frau, sodaß der ungewöhnliche Fall eintrat, daß schließlich zwei Frauen miteinander verheiratet waren. Das Gericht machte keine Schwierigkeiten, dieses Verhältnis zu lösen.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 22. Juli

Der große Volkstag

HÖHEPUNKT DER VERANSTALTUNGEN ANLÄSSLICH DER FEIERLICHEN BEGEHUNG DES 20JÄHRIGEN BESTANDESJUBILÄUMS JUGOSLAWIENS AM 14. AUGUST IN MARIBOR.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen, die im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich der Begehung des 20jährigen Bestandesjubiläums des Königreiches Jugoslawien allenthalben organisiert werden, wird jedenfalls der große Volkstag in Maribor am 14. August darstellen. Da dies die einzige Veranstaltung dieser Art in Slowenien sein und einen gewaltigen Umfang annehmen wird, ist es begreiflich, daß umfangreiche Maßnahmen getroffen werden müssen, um den Volkstag einen seiner Bedeutung würdigen Verlauf nehmen zu lassen.

Der Ausschuß für die Veranstaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten in Maribor hat eine besondere Sektion für Nächtigung und Verköstigung der Volksmassen, die am Volkstag teilnehmen werden, eingesetzt, der insbesondere die Sorge für die Unterbringung der Gäste in gemeinsamen Lagern und für gemeinsame Mahlzeiten zufällt. Zur leichten Bewältigung dieser Arbeit haben einzelne Organisationen die Besorgung der gemeinsamen Nachlager und gemeinsamen Verköstigung für ihre Mitglieder übernommen. Die Organisationen wollen sich daher streng nach den Anleitungen richten, die ihnen rechtzeitig zugehen werden.

Die Teilnehmer außerhalb der Organisationen wollen sich zwecks Besorgung der Nächtigungsgelegenheit an die Gemeinde-Vorbereitungsausschüsse wenden, denen der Hauptausschuß die Anweisungen für die Nächtigungsgelegenheit in den Schulgebäuden zum Preise von 2 Dinar pro Person zustellen wird.

Die Verköstigung wird ähnlich eingerichtet werden. Die Zentralorganisationen (Verbände usw.) legen ein Verzeichnis ihrer Mitglieder, die auf die gemeinsame Verköstigung reflektieren, an und senden dieses dem Hauptausschuß ein. Die Teilnehmer außerhalb der Organisationen haben sich in der Frage der Verköstigung an die Vorbereitungsausschüsse ihrer Gemeinden zu wenden, die die entsprechenden Anmeldungen ebenfalls der Veranstaltungszentrale in Maribor rechtzeitig einzusenden haben.

Die gesamte Verköstigung in Maribor wird zu kontrollierten Preisen, die in den Gaststätten an sichtbarer Stelle angebracht sein werden, vor sich gehen.

Das Verkehrsministerium hat die große Bedeutung der Mariborer Feierlichkeiten erkannt und den auswärtigen Teilnehmern für die Benützung der fahrplanmäßigen und der Zusatzzüge, welche letztere als Teile der regelmäßigen Züge in Verkehr gebracht werden, auf den Staatsbahnen im ganzen Staat den Viertelpreis bewilligt. Diese Begünstigung gilt vom 12. bis einschließlich 16. August und ist vor allem für die Teilnehmer an den Jubiläumsfeierlichkeiten bestimmt. Uebrigens gilt für die Besucher der Mariborer Festwoche, die vom 6. bis 15. August abgehalten wird, noch die Begünstigung des halben Fahrpreises.

Jeder Teilnehmer an den Jubiläumsfeierlichkeiten hat im Besitz des Volkstags-Büchleins (zu 2 Dinar) und des Volkstags-Jubiläumsabzeichens (2 Dinar) zu sein. Auswärtige Teilnehmer, die den Zug benützen, besorgen sich gleichzeitig mit der Lösung der halben Fahrkarte bis Maribor den Sonderausweis K 14 (2 Dinar)! die Karte ist am Festplatz bestätigen zu lassen, worauf die Rückfahrt unentgeltlich erfolgt. Mit dem Volkstags-Büchlein und dem Jubiläumsabzeichen hat jedermann freien Zutritt zu allen Veranstaltungen des Volkstages. Andere Eintrittspreise werden nicht eingehoben. Wer im Besitze des Volkstags-Büchleins ist, kann, falls er nicht an seine organisierte Einheit gebunden ist, beliebig auch allein fahren und ist weder an eine Gruppe noch an die Zeit gebunden.

Auf den Festplatz begeben sich die Teilnehmer in einem imposanten Festzug. Die Bevölkerung sammelt sich an bestimmten Treffpunkten und begibt sich dann im geschlossenen Zuge nach dem Park der König Peter-Kaserne im Magdalenviertel, wo der Volkstag abgehalten wird. Im Zuge werden außer den einzelnen Organisationen, die sicherlich Aufmerksamkeit erregen werden, auch verschiedene Ständegruppen schreiten, wie Gruppen der Gewerbetreibenden, der Arbeiter, der Landwirte usw. Jede Gruppe bereitet ihr Auftreten vor, wie es in Slowenien noch nicht gesehen worden ist. Es sei erwähnt, daß in der Gruppe der Landwirte Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter symbolisch dargestellt werden. Im Zuge wird selbstredend auch der typische Hochzeitszug aus der »Prlekija« zu sehen sein. Der Festzug ist gleichzeitig als große Trachtenschau gedacht.

Zwei Imkerausstellungen

20 Jahre Imkerverein in Maribor. — Große Bienenzuchtausstellung im Rahmen der Festwoche.

Die Filiale des Bienenzuchtvereines für Maribor und Umgebung feiert heuer ihr 20jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß befinden sich mehrere Veranstaltungen in Vorbereitung.

Sonntag, den 31. d. um 8.30 Uhr hält der Verein in den Anlagen des Gasthauses Mydlil (Weber) in der Zrkovska cesta in Pobrežje eine Festsitzung ab, in der die Erfolge des 20jährigen unermüden und zielbewußten Schaffens zur Sprache gelangen werden. Um 9 Uhr wird dortselbst eine Ausstellung lebender Bienen eröffnet werden. Das Protektorat über die Veranstaltungen hat der Bürgermeister von Pobrežje Stržina übernommen. Anschließend daran hält der bekannte Imker Pfarrer Pernel aus Celje einen Vortrag über die fachmännische Bienenzucht. Nachmittags findet dortselbst ein Gartenfest statt.

Der Imkerverein veranstaltet auch im Rahmen der Mariborer Festwoche eine große Bienenzuchtausstellung, und zwar in einem eigenen Pavillon. Das Interesse der Bevölkerung für diese Veranstaltung wird sicherlich nicht gering sein, da u. a. auch die Erzeugung von Schleuderhonig praktisch vorgeführt wird.

m. Evangelisches. Sonntag, den 24. d. wird der Gemeindegottesdienst ausfallen.

m. Todesfälle. Im hohen Alter von 82 Jahren ist gestern die hier im Ruhestand lebende Lehrerin Frau Amalie Wellert gestorben. Ferner verschied die 73jährige Private Frau Krempel Friede ihrer Asche!

m. Ärztliche Nachricht. Der Spezialist für Augenkrankheiten im Allgemeinen Krankenhaus in Maribor, Dr. med. Viktor Tominec, hat in Zagreb die staatliche Fachprüfung mit Auszeichnung abgelegt. Wir gratulieren!

m. In Pragersko ist gestern der dortige Realitätenbesitzer und Bahnbeamte i. R. Herr Josef Windisch im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der als aufrechter Mann allseits bekannt war, wird morgen, Samstag um 16 Uhr am Pfarrfriedhof in Spodnja Poljskava beigesetzt werden. R. i. p!

m. Eine philatelistische Ausstellung wird der Mariborer Philatelistenklub während der Mariborer Festwoche in Szene setzen. In mühevoller, selbstloser Arbeit stellen die Klubmitglieder die Ausstellung aus ihren Sammlungen zusammen, die gewiß wiederum in der gesamten Öffentlichkeit wärmsten Anklang finden wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Werbearbeit unserer Philatelisten reichste Früchte tragen wird.

m. Bergfeier am Bachern. Aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums der jugoslawischen Staatsgründung veranstaltet die Alpenvereinsfiliale Slovenska Bistrica am Sonntag, den 31. d. in Sv. Trilje krajli am Bachern eine besondere Bergfeier. Am Vorabend wird ein Höhenfeuer abgebrannt werden, gleichzeitig werden das Bergheim sowie die schöne gotische Dreikönige-Kirche illuminiert werden. Sonntag vormittags findet ein Gottesdienst statt, bei dem der Gesangverein »Lipa« aus Slov. Bistrica mitwirken wird, anschließend wird die Cyrill-Method-Kapelle eingeweiht und beim Bergheim eine Gedenktafel enthüllt werden. Anschließend wird eine große Versammlung abgehalten, bei der auch eine Musikkapelle und mehrere Gesangvereine mitwirken werden.

m. Nach Maria Zell findet die nächste Pilgerfahrt des »Putnik« am 6. und 7. August statt. Fahrpreis samt Visum 200 Din.

m. In Kürze beginnt die Hauptziehung der laufenden Spielrunde der staatlichen Klassenloterie, bei welcher Gelegenheit 36.000 Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als 57 Millionen Dinar zur Verlosung gelangen. Es bietet sich also die beste Gelegenheit, das ersehnte Glück zu machen. Die Spielinteressenten mögen sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere bestbekannte Glücksstelle und berechnmächteste Hauptkollektur der staatlichen Klassenloterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20—97, wenden, wo eine große Auswahl von Losen fliegt.

m. Hundstage. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen, und damit beginnen die »Hundstage«. Die Bezeichnung »Hundstage« schreibt sich von alter Zeit her. Bei den alten Griechen wurde die entsprechende Zeit »Opora« genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundssterns »Sirius« bestimmt. Die »Opora« der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des »Sirius« an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Gestirn des Löwen zusammenfällt, und endigte mit dem Aufgang des Arcturnus, der frei

Er sollte den ersten Preis bekommen!



»Der bekommt den ersten Preis!« riefen sie. Aber als man den wunderbaren Skotch aus der Nähe besah...



Auf einer Hundeaussstellung sahen die Preisrichter dieses Prachtexemplar von einem langgestreckten Skotch-Terrier.

lich viel später ist als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Auch bei uns werden die Hundstage als die heißesten Tage des Jahres angesehen. Im Mittelalter ruhte an mehreren Orten selbst der Gottesdienst während dieser Zeit. Am 23. August erreichen die Hundstage ihr Ende.

m. Wolkenbruch über Maribor. Gestern nachmittags entlud sich über Maribor ein schweres Gewitter, dem ein wolkenbruchartiger Regen, vermengt mit Hagelschossen, folgte. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen ein, ohne jedoch größeren Schaden zu verursachen.

m. Ihren Urlaub verbringen Sie am schönsten, wenn Sie mit dem »Putnik« auf den Großglockner und ins Salzkammergut fahren. Die nächste Fahrt findet in der Zeit vom 12. bis 15. August statt.

m. Seltene Gelegenheit. Eine Fahrkarte für einwöchige Gesellschafts-Autocarreise nach Italien und Deutschland krankheitshalber um 1000 Dinar abzugeben, worin Fahrt, Verköstigung, Wohnung, Eintrittskarten usw. inbegriffen sind. Originalpreis 2350 Dinar. Sofortige Anfrage an den »Putnik«.

m. Menschenskelett in der Schottergrube. In der Schottergrube in Betnava stießen die Arbeiter auf ein Menschenskelett, das kaum 50 Zentimeter tief vergraben war. Da ein Verbrechen nicht ausgeschlossen erscheint, haben die Behörden eine Untersuchung eingeleitet.

m. Vom Fahrrad gestürzt ist gestern in Pobrežje der 36jährige Holzhändler Anton R a v n j a k aus Tezno, wobei er sich das linke Schlüsselbein brach und Verletzungen am Gesichte erlitt. Er wurde ins Spital überführt.

m. Aus der Rotkreuz-Ferialkolonie in Kaštel Lukšić kehrt die erste Kindergruppe am Dienstag, den 26. d. um 8 Uhr früh mit dem Schnellzug nach Maribor zurück. Die Angehörigen werden ersucht, die Kinder am Hauptbahnhof zu erwarten.

m. Besuch des Logar-Tales. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet am Sonntag, den 31. d. eine Autocar-Fahrt ins schöne Logar-Tal, der Perle der Samtaler Alpen. Fahrpreis 110 Dinar.

m. Zum Wörthersee und nach Klagenfurt fährt der »Putnik«-Autocar wiederum am Sonntag, den 31. Juli. Fahrpreis samt Visum 120 Dinar.

m. Arbeitsvergebung. Am 2. August findet um 11 Uhr in der Kanzlei des Draudivisionskommandos in Ljubljana die Offertversteigerung für die Generalreparatur des Objektes VIII. der König Alexander-Kaserne in Maribor statt.

m. Straßenunfall. Bei der Klosterkirche in Slov. Bistrica wurde der 12jährige Josef Goltes, als er mit einem Fahrrad aus einer Seitenstraße kommend, in die Reichsstraße einbog, von einem Kraftwagen niedergestoßen. Der Knabe trug hierbei schwere Verletzungen am Kopfe sowie an beiden Armen und Beinen davon. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

Aus Poljane

po. Bergfest am Boč. Da der Wettergott am 3. Juli sehr wenig Einsehen hatte, konnte an diesem Tage das geplante Bergfest am Boč nicht gut zur Abhaltung kommen. Deshalb entschloß sich die hiesige Zweigstelle des Alpenvereines, am Sonntag, den 24. d. dieses so beliebte Bergfest noch einmal zu veranstalten und hofft mit dem Wetter diesmal mehr Glück zu haben. Es wird wenig Bergfreunde geben, die unseren untersteirischen »Triglav«, den Boč, nicht kennen und alle, die diesen Berg einmal bestiegen haben, kommen immer wieder gerne hierher, um hier Erholung zu suchen. Es lohnt sich aber auch, hier einen Sommertag zu verbringen, denn vom Aussichtsturm am Boč hat man einen Fernblick, der beinahe unerreicht ist durch seine Weite und die reiche Abwechslung der vor uns ausgebreiteten Landschaft. Es ist uns hier ein Rundblick gegönnt, der alle Stufen und Steigerungen vom

Der gefürchtete Schmerz des Ischiasnerves

Ischiatiker können vor Schmerzen mitunter kaum schlafen und kaum essen. Betäubungsmittel bringen keine Hilfe. Aber naturwarme Schlambäder können Wunder wirken. Schon nach dem ersten warmen Schwefelbad in Pieštany beruhigt sich der Nerv. Zu den Vorzügen dieses Badesortes gehört außerdem ein trockenes Klima mit 1978 Sonnenscheinstunden. Kommen Sie heuer auch nach

Bad Pieštany



(Tschechoslowakei) ins Waagtal, wo Frieden und Ruhe herrscht. Hotel mit Pension von K 50.—, mit Arzt und Schlammkur von K 85.— aufw. Reiseauskünfte durch: Pieštany Büro, Beograd, Maršala Pilsudskog 22. 1155

Hügelland bis zu den hohen Bergen umfaßt. Aber nicht nur die Aussicht vom Turm ist schön, sondern auch das Wandern unter dem gründernden Dach, wohin das Licht der fast unsichtbaren Sonne dringt, ist lohnend. Hier und dort das Rauschen und Plätschern eines verlorenen Rinnals, das Tropfen der Feuchtigkeit von Felsen und Zweigen und wieder die grünschimmernde Einsamkeit und Stille. Darum kommt auf unseren Boč, nehmt die Geschenke der Sonnentage und unterstützt die Bestrebungen unserer rührigen Alpenvereinsfiliale, die sich mit dem Gedanken trägt, ein Bergheim am Boč zu schaffen. Es ist selbstverständlich, daß bei St. Nikolai nicht ein modernes Hotel mit allem Komfort entstehen wird. Dies ist ja eigentlich mehr oder weniger Nebensache. Für die Bergfreunde, die hier Erholung suchen werden, wird aber trotzdem für Bequemlichkeit und sonstige Vorzüge gesorgt, die ja nicht nur an die Großstädte und moderne Hotels gebunden sind.

Langsamkeitsrekord eines Fahrstuhls.

Paris, 22. Juli. »Echo de Paris« erzählt, daß der Fahrstuhl im Außenministerium in Paris, wo das englische Königspaar in diesen Tagen wohnen wird, aus folgendem Grunde in einem geradezu majestätisch langsamen Tempo seine hohen Gäste befördern wird. Das Zeremoniell verlangt nämlich, daß der Zeremonienmeister mit dem Gefolge der Ehren Damen, nachdem er die Fahrstuhltüren im unteren Stockwerk geschlossen hat, die Majestäten im ersten Stock wiederum am Fahrstuhl zu empfangen hat. Er muß also mit den Ehrendamen so schnell wie möglich die Treppen hinaufsteigen. Da man aber schlecht von ihm verlangen kann, einen Schnellkeitsrekord im Wettbewerb mit einem Fahrstuhl aufzustellen, hat man das Tempo des Fahrstuhles mit dem einer normalen Treppenbesteigung synchronisiert. Der Fahrstuhl trägt demnach die englischen Majestäten in 7 Minuten 7 Meter hoch.

Mit 121 Jahren neue Zähne bekommen.

Im Dore Kamenjane in Südserbien lebt der Arnaute Kurtiš M u s l i j e v i ć, der laut glaubwürdigen Angaben volle 121 Jahre zählt. Trotz seinem hohen Alter ist Muslijević noch recht rüstig. Täglich unternimmt er einen längeren Spaziergang durchs Dorf und seinen religiösen Pflichten kommt er pünktlich nach. Vor kurzem wuchsen dem Greis, der schon längst alle Zähne verloren hatte, zwei neue Eckzähne. Das Beograder Tagblatt »Vreme« bringt ein Bild des Alten, wie er, den Mund geöffnet, stolz auf den einen neuen Eckzahn weist. In Tetovo und Umgebung gibt es übrigens viele Hundertjährige. Erst im Vorjahr wurde in Tetovo ein Mann zu Grabe getragen, der im 130. Lebensjahr gestorben war.

Wohnung in 5486 Meter Höhe.

Die höchste Wohnung der Erde befindet sich auf dem Himalaja, auf dem Gipfel des Donkia-Passes im Norden von Sikkim. Sie liegt 5486 Meter über dem Meeresspiegel. Es handelt sich bei diesem Haus nicht um einen Palast, sondern um eine einfache Hütte aus Stein, die von vier oder fünf Männern, die als Vorposten und Wächter des Passes fungieren, bewohnt wird. Eine luftige und, wie sich herausgestellt hat, auch sehr gesunde Wohnung. Denn obwohl die Luft hier oben nur halb soviel Sauerstoff wie über dem Meeresspiegel enthält, hat man fest-

gestellt, daß die Höhenwächter fast immer ein sehr gutes Alter erreichen. Es fällt ihnen allerdings nicht schwer, sich an solche Höhen zu gewöhnen, da sie aus dem Hochland von Tibet stammen und seit ihrer Geburt schon in mehr als 4500 Meter hohen Bergen gelebt haben.

* Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll »Franz-Josef«-Bitterwasser früh nüchtern und abends vor dem Schlafengehen.

Reg. br. 30.474/35.

Pariser Modebrief.

Man trägt in Paris

Am Vormittag . . .

ein ganz gerade geschnittenes, erdbeerfarbenes Kleid aus Seidenleinen, das vorne und rückwärts mit kleinen runden Knöpfen aus dem Material des Kleides durchgeknöpft ist. Die letzten 5—7 Knöpfe bleiben offen.

Das Oberteil ist vorne und rückwärts in zarten Säumchen abgesteppt. Der Ausschnitt ist klein und rund und am Rande mit schwarzen Lacklederapplikationen in Blattbildung verziert. Die gleichen Applikationen wiederholen sich am Rande des kurzen, enganliegenden Ärmels, der nicht ganz bis zum Ellebogen reicht. Um die Taille trägt man einen schwarzen Lackledergürtel, dessen Kanten unregelmäßig geschnitten sind.

Links unter dem Gürtel ist eine kleine Tasche angebracht, aus der ein schwarzes Musselintuch hervorsieht.

Dazu ein großer runder schwarzer Hut, aus glänzendem Stroh, mit einem Band in der Farbe des Kleides.

Schwarze, halblange Handschuhe, die Stulpen mit Lackleder verziert, ein glatter, schwarzer Schuh und eine Lackledertasche in Kouvertform ergänzen dieses besonders hübsche Ensemble.

Am Nachmittag . . .

ein Flanellkostüm in weiß und blau. Der Rock ist einfarbig weiß, gerade geschnitten, vorne und rückwärts eine eingelegte Falte. Die Jacke aus weißem, marineblau gestreiftem Flanell, in der Mitte durch einen Knopf gehalten. Oben und unten je zwei große aufgesetzte Taschen, rückwärts an beiden Seiten eine eingelegte Falte, in der Taille durch einen markierten Gürtel anliegend.

Ein weißer englischer Hut mit blauem Band, weiße Schuhe mit blauer Kappe und Absätzen, weiße Handschuhe und ebensolche Tasche.

Am Abend . . .

ein Sommerabendkleid aus weißem Tüll mit Satinblenden, gleichfalls in weiß. Das Leibchen ist prinzebartig geschnitten, der Rock stark gezogen, ganz weit, mit nach unten zu immer breiter werdenden Satinblenden. Kurze Puffärmel, deren Abschluß ebenfalls eine Satinblende bildet. Um die Mitte eine breite Schärpe aus weißem Velourchiffon, lose gebunden. Am Ausschnitt an der Brust ein leuchtend buntes Blumenarrangement.

Die zehenfreien Sandaletten mit halbhohen Absätzen sind aus rotem Samt. Ein in der gleichen roten Farbe gehaltenes Musselintuch, das in der Hand getragen wird, ergänzt dieses frische und vornehme Kleid.

Heitere Ecke

Rund um die Ehe.

Er: »Weißt du nicht, wo ich meine Pfeife hingetan habe?«

Sie: »Nein!«

Er: »Ach, wie vergeblich die Weiber doch sind!«

Colliers.

Leicht gemacht.

Moll traf Holl. Moll sagte wütend: »Ich bin der Ueberzeugung, daß ich meine hundert Dinar von Ihnen nie wiederbekommen werden!« — Atmete Holl erleichtert: »Welch ein Glück! Und ich habe mir schon den Kopf zerbrochen, wie ich Ihnen das schonend beibringen kann!«

Neuer Roman

In unserer Sonntagsnummer vom 24. Juli bringen wir einen neuen, spannenden Roman aus der Feder des bekannten Schriftstellers Felix Schmidl:

Typ Evelin

Es ist ein Roman, dessen von Fortsetzung zu Fortsetzung sich steigende Spannung unsere Leserinnen und Leser unausgesetzt in Atem halten wird. Die junge, tapere Tochter eines Industriellen, die im Kampf zwischen Liebe und Pflicht in einen schweren Konflikt gerät und nebenbei das heilige Vermächtnis ihres Vaters gegen einen gefährlichen Feind verteidigen muß. Liebe, Abenteuer, Werkspionage — das alles versetzt den Leser in eine nie verbbende Spannung, bis zum Schluß, wo das schier undurchdringliche Geheimnis sich lüftet und der Weg frei ist für ein reines, schattenloses Glück zweier tapierer junger Menschen.

Tan-Kino

Union-Tonkino. Heute Freitag zum letzten Mal die Reprise des schönsten Filmes des Jahres »Burgtheater«, ein Willy Forst-Wienerfilm mit Werner Krauß, Willy Eichberger, Olga Čehova, Hans Moser und Hortense Raky. — Am Samstag die Erstaufführung des ausgezeichneten Spitzenfilms »Dunkle Geschäfte«, ein sensationeller Spionage- und Gesellschaftsfilm mit Konrad Veidt in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag der gewaltige Indien-Film »Der Tiger von Eschnapur« mit La Jana, Gustav Diessel und Hans Stüwe in den Hauptrollen. Ab Montag der zweite Teil »Das indische Grabmal«. Ein Film von unerhörter Spannung und imposanter Großartigkeit.

Apothekenachtdienst

Bis zum 22. d. versehen die S. v. A. r e h A p o t h e k e (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05 und die M a g d a l e n e n - A p o t h e k e (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 23. Juli.

Ljubljana, 12 Konzert. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag,** 16 Konzert. 17 Schallpl. 18.20 Unterhaltungsmusik. 20.10 Bunter Abend. — **Prag II.,** 18 Kreuz und quer durch unsere schöne Heimat. 19.30 Hörspiel. 20.15 Bunter Abend. — **Budapest,** 17.30 Jazz. 18.35 Konzert. 20 »Geisha«, Operette von Jones. — **Beromünster,** 18.30 Konzert. 20 Schweizer Abend. — **Paris,** 18.15 Tanzmusik. 20.30 Konzert. — **Straßburg,** 19.30 Hörspiel. 20 Hörbericht vom Radrennen. 20.45 Wagner-Abend. — **London,** 18.40 Tanzmusik. 20 Lieder. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — **Mailand,** 18.30 Konzert. 20 »Lohengrin«, Oper von Wagner. — **Deutschlandsender,** 18 Konzert. 19 Sch. 20.10 Bunter Abend. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Grieg-Musik. 20.10 Walzerabend. — **Breslau,** 18 Konzert. 19 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18.15 Kammermusik. 19.30 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend. — **München,** 18.10 Unterhaltungskonzert. 19 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 15.30 Kinderstunde. 16 Konzert. 18.15 Schallpl. 19 Volksmusik. 20.10 Tanzabend.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Sport

Jugoslawien führt 2:0 gegen Belgien

Unter außerordentlichem Interesse der gesamten Öffentlichkeit wurde gestern in Brüssel das erste Semifinale der Europazone des Davis-Cup von Belgien und Jugoslawien eröffnet. Jugoslawiens Vertreter — Verbandskapitän Dr. Müller hatte wiederum P u n č e c und P a l l a d a herangezogen — sicherten sich schon am ersten Tag einen namhaften Vorsprung von 2:0, so daß sie nur mehr einen Punkt benötigen, um den Einzug in die Schlußrunde zu feiern. Den Kämpfen wohnten über 3000 Zuschauer bei, darunter zahlreiche diplomatische Vertreter mit dem jugoslawischen Gesandten Dr. L a z a r e v i ć an der Spitze.

Das erste Match bestritten P u n č e c und v a n d e E y d e n. Puncce überließ dem ersten Satz dem Belgier den er dann förmlich überlieferte. Das Resultat lautete 2:6, 6:0, 6:1, 6:2 und bestätigte nur zu eindeutig die Überlegenheit des jugoslawischen Meisters.

Im zweiten Einzel traten P a l l a d a und L a c r o i x als Gegner auf. Pallada befand sich diesmal in großer Form und gewann das Match in drei Sätzen mit 6:4, 6:1, 6:2.

Heute, Freitag wird das Doppel bestritten. Jugoslawien werden K u k u l j e v i ć und M i t i ć vertreten, worauf am Samstag die beiden restlichen Einzelspiele folgen.

Meisterschaft der Leichtathleten

Im Zeleznikar-Stadion nehmen heute, Freitag um 18.30 Uhr mit den Läufen über 800 und 5000 Meter die Mariborer Leichtathletikmeisterschaften ihren Anfang. Schon die beiden Eröffnungskonkurrenzen versprechen einen spannenden Kampf, da auf beiden Strecken die tüchtigsten Wettkämpfer ihr Können zeigen werden. Samstag nachmittags um 16 Uhr folgen dann die Vorläufe über 100 Meter, das Kugelstoßen, der Hochsprung, die Vorläufe über 100 Meter, das Finale über 100 Meter, das Hammerwerfen, der Dreisprung, das Finale über 400 Meter und der Hürdenvorlauf über 110 Meter. Die Kämpfe werden Sonntag vormittags mit dem Beginn um 8.30 Uhr zum Abschluß gebracht.

: SK. Rapid. Heute, Freitag abends um 20 Uhr Jugendspieleritzung im Hotel »Zamorec«.

: Heila Kovač, die jugoslawische Tennismeisterin, gewann im Tennisturnier zu Cortina d'Ampezzo den ersten Preis. Im Finale schlug sie die Tschechoslowakin Straube mit 6:4, 6:2. Fr. Kovač gewann auch das Damen- und das gemischte Doppel.

: Im Schwimmwettbewerb um den Adria-Cup gewann die Süsaker »Viktoria« auch den Revanchekampf gegen »Fiumana«. Das Resultat lautete 62:47. Im Wasserballmatch behielten die Süsaker sogar mit 15:0 die Oberhand. In Split trafen die Equipen der »Triestina« und des dortigen »Jadran« aufeinander. Die Triestiner siegten mit 62:47 und festigten damit umso mehr ihre Spitzenposition. Im Wasserball siegten dagegen die Dalmatiner mit 10:0. In dieser Konkurrenz führt die Süsaker »Viktoria«.

: Budge wird Professional? Wie der französische Tennislehrer Martin Plaa versichert, habe Budge bereits einen Vertrag unterzeichnet, der ihn verpflichtet, schon in der nächsten Zeit gegen Vines mehrere Schaukämpfe auszutragen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

: Ringkampf Italien—Jugoslawien. Anfang August findet zwischen Jugoslawien und Italien ein Länderkampf im klassischen Ringkampf statt. Jugoslawien werden vertreten: Bantam: Ilić (Jugoslavija, Beograd), Federgewicht: Vujević (Hakoah, Subotica), Leichtgewicht: Grujić (Jugoslavija, Beograd), Weltergewicht: Fischer (Bäcker-Sportklub, Maribor), Halbschwergewicht: Palković (Zagreb) und Schwergewicht: Nagy (Sombor).

Englische Kriminalreportage

Geheimsekten am Werk

Der Mord von Cheltenham

(ATP) Zur Zeit bemühen sich noch immer die tüchtigsten Beamten von Scotland Yard mit der Aufklärung eines nach jeder Richtung hin im wahren Sinne des Wortes geheimnisvollen Mordes, der sich in Cheltenham zugetragen hat u. an dessen Entwirrung Englands beste Detektive emsig arbeiten. Jede bisher gefundene Fährte, die zur Lösung des unheimlichen Rätsels beitragen könnte, ist jedoch neuerlich so mysteriös und grauenhaft, daß es beinahe scheint, als sollte es auch den Meistern von Scotland Yard nicht gelingen, das furchtbare Rätsel zu lösen.

In Cheltenham lebte seit vielen Jahren ein gewisser

Hauptmann Butt.

der ledig und ohne Familie sein eigenes Haus bewohnte. Am vierten Jänner neunzehnhundertundachtunddreißig verließ Hauptmann Butt sein Haus und kehrte nicht wie gewöhnlich am selben Abend zurück. Es vergingen einige Tage und Hauptmann Butt blieb, ohne irgend jemand benachrichtigt zu haben, verschwunden. Fünf Tage später jedoch machten Bewohner der Gegend in einem kleinen Flußlauf nächst Cheltenham einen grausigen Fund. Sie entdeckten einen mit Stricken umwickelten und schweren Steinen beschwerten menschlichen Rumpf, dem sowohl Arme, Beine und auch der Kopf fehlten.

Man verständigte sofort die Polizei und die besten Detektive Scotland Yards bemühten sich, den grausigen Fund zu agnoszieren. Einige Umstände sprachen dafür, daß es sich hier tatsächlich um die Leiche des so mysteriös verschwundenen Cheltenhamer Hauptmannes handelte. Wenige Tage später entdeckte man nach eifrigem Suchen, gleichfalls im Fluße, die beiden Arme und Beine die zu dem Rumpfe gehörten. Sie waren ebenso wie der Rumpf, vielfach mit Stricken umwickelt und mit ganz schweren Ziegelsteinen belastet. Es war erwiesen, daß diese Gliedmaßen ganz zweifellos zu dem Rumpfe gehörten.

Wo ist der Tänzer Sullivan?

Die unermüdlichen, fortgesetzten Recherchen ergaben, daß Hauptmann Butt einen Freund hatte, den Berufstänzer Briand Sullivan. Sullivan besaß ein Haus in Cheltenham und wie es sich nun herausstellte, hatte Sullivan gleichfalls am vierten Jänner sein Haus verlassen, ohne zurückgekehrt, oder von irgend jemand gesehen worden zu sein.

Bei den Untersuchungen des Hauses von Briand Sullivan ergab es sich, daß man die Ziegelsteine, die den Rumpf und die im Fluße gefundenen Gliedmaßen beschwerten, auch auf der Sullivan gehörenden Baustelle fand.

Es konnte weiters ermittelt werden, daß Sullivan mit einem fremden Manne gemeinsam sein Haus verlassen hatte, den niemand kannte und dessen Identität noch nicht gefunden werden konnte. Trotz der verschiedenartigen Aufrufe hat sich der geheimnisvolle Fremde auch in der Folge nicht gemeldet.

Das Grab im Keller.

Man untersuchte nochmals gründlich das Haus des verschwundenen und offensichtlich ermordeten Hauptmannes Butt und nun machten die Detektive von Scotland Yard eine grausige Entdeckung, wie sie kein noch so wüster Kriminalroman furchtbarer ersinnen könnte. Im Keller des Hauses Butt, fanden sie ein richtig fachmännisch ausgeschaukeltes Grab, aus welchem zweifellos zu erkennen war, daß sich bereits ein Sarg darin befunden haben mußte. Man suchte nach dem Sarg und fand ihn tatsächlich in einem Raum des Kellers. Der Sarg war leer, war jedoch offensichtlich bereits benutzt worden. Und hier an diesem Punkte angelangt, verlor sich neuerlich jede wie immer geartete Spur, die zur Lösung des unheimlichen Rätsels hätte führen können.

Monate waren vergangen, man war in der Frage des Mordes von Cheltenham

nicht um einen Schritt weiter gekommen, immer mehr verdunkelte sich jede Spur, immer undurchdringlicher wurde das geheimnisvolle Rätsel. Man stellte zahllose Theorien für das Motiv des Mordes auf, die sich immer wieder als unhaltbar erwiesen.

Nun ist man in Scotland Yard zur Ansicht gekommen, daß es sich bei dem Mord an Hauptmann Butt nicht um einen Raubmord handelt, sondern daß die Tat möglicherweise von einer in Cheltenham existierenden Geheimsekte verübt wurde. Und diese Sekte könnte vielleicht den grauenhaften Kult »schwarzer Messen« getrieben haben. Wenn diese Theorie in ihrer Grundlagen überhaupt stimmen sollte, so stellt man sich den Vorgang, und das Motiv, das zur Tat bis zum Mord geführt haben soll, folgendermaßen vor: Einige Bewohner von Cheltenham haben

»schwarze Messen«

veranstaltet und Butt selbst war Mitglied dieser scheußlichen Sekte. Man nimmt nun an, daß sich Butt im Verlaufe der Zeremonie selbst in den offenen Sarg, in das bereits geschaukelte Grab gelegt hat. Während der unheimlichen Zeremonien der schwarzen Messen könnte ihm nun irgendetwas zugestoßen sein. Ein solcher Todesfall hätte nun zweifellos Aufsehen erregt und möglicherweise sogar zur Aufdeckung der Sekte geführt. Ihre Teilnehmer nun müßten natürlich alles Interesse daran gehabt haben, eine solche Aufdeckung zu verhindern. Sie könnten nun — um sich des unangenehmen toten Zeugen zu entledigen — einen der Ihren bestimmt haben, den Toten so zu verbergen, daß sowohl die Todesursache Hauptmann Butts, als auch er selbst restlos verschwinden. Und dieser Eine, auf den das Los gefallen sein könnte — wäre — Briand Sullivan. Aber auch Brian Sullivan wäre vielleicht ein unangenehmer Zeuge gewesen und so nimmt man an, daß man auch den Tänzer durch einen völlig Fremden, der im Orte und der umliegenden Gegend unbekannt war, beseitigen ließ. — Wenn nun diese, allerdings etwas phantastische, aber offenbar einig mögliche Theorie von Scotland Yard stimmen sollte, so wird das Rätsel des geheimnisvollen Mordes wohl ewig ungelöst bleiben. Denn wenn es »schwarze Messen« in Cheltenham geben sollte, so wird sich jeder Teilnehmer schwer hüten, zu sprechen, da die Mitgliedschaft und die Beteiligung in diesen Sekten strafrechtlich verfolgt werden.

Der König streute Judpulver

Paris erzählt sich Anekdoten um das englische Königspaar.

Um den Parisern auch die »menschliche Seite« des englischen Königspaares, das z. Z. in der französischen Hauptstadt weilte, näherzubringen, hat eine große Pariser Abendzeitung eine interessante Zusammenstellung über den Lebenslauf und die Gewohnheiten König Georga und der Königin Elisabeth veröffentlicht.

Paris steht in diesen Tagen völlig im Zeichen des englischen Königsbesuchs. Ist es ein Wunder, wenn sich die Pariser augenblicklich voll brennenden Interesses mit den Persönlichkeiten des englischen Herrscherpaares beschäftigen? Das große Abendblatt »Paris-Soir« hat, um seinen Lesern eine Freude zu machen, in vier Rubriken und unter den Überschriften: Er — Sie — Er liebt — Sie liebt — einen Einblick gegeben in das bisherige Leben des englischen Königs und der Königin und in ihre kleinsten Liebhabereien und Abneigungen.

Ohne Zweifel haben schon heute viele vergessen, daß König Georg bis zu seiner Thronbesteigung allenthalben nur als »Prinz Albert« bekannt war und erst als

Herrscher den neuen Namen annahm. Der König — der übrigens gar nicht mit der Bestimmung, einmal König zu sein, erzogen wurde — verbrachte seine Jugend in Withe Lodge, wo einmal der große Nelson seinen Offizieren den Plan zur Schlacht von Trafalgar auseinandersetzte und, um seine Rede anschaulich zu machen, kurzerhand den Finger in Rotwein tauchte und damit den Schlachtplan auf das Tischtuch zeichnete...

Als er sieben Jahre alt war, hat man einmal dem »Prinzen Albert« ein Horoskop gestellt; Er wurde als Mann ungewöhnlich glücklich und alle seine Unternehmungen würden vom Schicksal begünstigt sein. In den alten Klassenbüchern des Collège von Darmouth, wo der junge Prinz seine Studien beendete, steht noch heute zu lesen, daß er einmal eine strenge Strafe erhielt, weil er mit 16 Kameraden ein frühliches Feuerwerk veranstaltet hatte. Zufall oder Schicksal, daß in dem gleichen Collège schon Georg V., der Vater des Prinzen, in jungen Jahren bestraft worden war, weil er einem seiner Lehrer Juckpulver ins Bett gestreut hatte?

Auch von der Königin Elisabeth werden allerlei kleine Erinnerungen erzählt. Der Geburtsname der Königin lautet Elisabeth Angela Marguerite Bowes-Lyon, sie ist das jüngste von zehn Kindern des vierzehnten Grafen von Strathmore und Kinghorne. Es ist interessant, daß die Königin einen gemeinsamen Vorfahren mit ihrem Gatten besitzt: Robert II. von Schottland, der 1390 den Thron bestieg. Auch der Königin ist es bestimmt nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie einmal den Thron des britischen Weltreiches bestiegen würde. Als Elisabeth fünf Jahre alt war, begegnete sie zum ersten Male dem heutigen König, ihrem späteren Gatten, er selbst war damals zehn Jahre. Der König sah Lady Elisabeth Bowes-Lyon danach erst 1920 wieder. 1923 hat sich das heutige Königspaar geheiratet.

Das französische Abendblatt verrät nun seinen Lesern noch mancherlei über die kleinen Neigungen des Königspaares. Der König liebt zum Beispiel ein ruhiges, geregeltes Leben. Er steht frühzeitig auf und geht auch früh zu Bett. Er liebt den Aufenthalt im Freien, er schwimmt gern und spielt Polo und ist begeistert für die Fliegerei. Er liebt überhaupt jeden Sport, besonders Tennis und Golf. Was liebt er nicht? Lesen. Im Rundfunk sprechen. Bankette und Zeremonien. Und die Königin? Sie hilft gern ihrem Gatten, manchmal »tippt« sie sogar Maschine, sie tanzt gern und liebt Blumen und kleine Hunde, in erster Linie natürlich ihre Kinder. Was liebt sie nicht? Kinder. Und den Kindern fernsein...

Eine chemische Photozelle.

Aus den ersten Chemiestunden ist ein Versuch erinnerlich, der den Unterschied zwischen Gemisch und Verbindung eindrucksvoll veranschaulicht. Ein Glasgefäß wird mit Chlor und Wasserstoff in einem dunklen Raume gefüllt, diese Gase bilden ein Gemisch, das beständig ist, solange es nicht der Einwirkung von Lichtstrahlen ausgesetzt wird. Erst wenn dieses Gemisch an das Licht gebracht wird, verbinden sich $H_2 + Cl_2$ in einer lebhaft verlaufenden Reaktion zu $2HCl$, d. h. Chlorsäurewasserstoff oder Salzsäureanhydrid. Dieses Experiment, das bei geringen Gas Mengen harmlos verläuft, wird — wie »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. M. berichtet — von Chilovsky als Grundlage für ein Lichtschaltgerät ausgenutzt. In einem Glasbehälter wird durch Elektrolyse von verdünnter Salzsäure fortlaufend Chlorgas und Wasserstoff erzeugt. Fällt genügend Licht auf den Behälter, dann verbinden sich die ausgeschiedenen Gase sofort wieder zu Chlorsäurewasserstoff, der von der Salzsäurelösung aufgenommen wird. Der Zustand im Behälter bleibt mithin unverändert. In der Dunkelheit findet dagegen keine Verbindung der Gase statt und das Gasgemisch sammelt sich im Behälter an. Allmählich steigt solchenfalls der Gasdruck, er wird über eine Pufferleitung auf eine Quecksilbersäule übertragen und das aufsteigende Quecksilber schließt einen Stromkreis. Diese Anordnung kann auf einfache Weise als Lichtschalter ausgenutzt werden, um beispielsweise die Zugbeleuchtung beim Einfahr-

Wirtschaftliche Rundschau

Neuer Preisauftrieb

UNVERKENNBAR GÜNSTIGERE STIMMUNG AUF DEN WARENMARKTEN
STEIGENDE UMSÄTZE AN DEN MEISTEN BÖRSEN — GRÖßERER BE-
SCHAFTIGUNGSGRAD AUSSER IN AMERIKA

Wenn man die Notierungen an den wichtigsten Warenbörsen aufmerksam verfolgt, so wird man in den letzten Wochen die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Warenpreise zwar zögernd, aber doch nach aufwärts streben. Während es sich jedoch zunächst fast ausschließlich um spekulative Einflüsse handelte, denen durch die angeordneten Restriktionsbestimmungen in der Kautschukaufuhr, der Zinn- und der Kupferförderung die notwendige Grundlage gegeben war und die weiterhin Anregungen in amerikanischen Börsengerichten über eine mögliche Senkung des Dollarkurses fand, ist inzwischen die Basis der Preissteigerungen nicht unwesentlich verbreitert worden. Von ihr sind neben Metallen und Kautschuk jetzt auch fast sämtliche Faserstoffe, außerdem Ölrohstoffe sowie verschiedene koloniale Rohstoffe und Gewürze erfaßt worden.

Man kann zwar auch heute noch nicht davon sprechen, daß sie in dem Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf Grund einer Steigerung des Bedarfs eine grundsätzliche Änderung angebahnt hätte, aber unzweifelhaft ist die Kaufneigung erheblich gestiegen. Allerdings entzieht es sich der Kontrolle, für wessen Rechnung die größeren Umsätze getätigt werden. Vielleicht sind es auch jetzt nur noch die berufsmäßigen Börsenhändler, die den Auftrieb, der von den Produktionseinschränkungen ausgeht, benutzen, um für sich ein Sondergeschäft abzuwickeln. Aber ebenso gut ist es möglich, daß ein größerer Teil der bei der Industrie lagernden Rohstoffe inzwischen verbraucht worden ist, sodaß sich wieder echter Bedarf an den Märkten zeigt.

Diese Annahme findet darin eine gewisse Stütze, daß mit Ausnahme der Vereinigten Staaten alle größeren Industrieländer ihre Produktion ziemlich voll aufrechterhalten haben. Nur der Verbrauch der Vereinigten Staaten hat sich so stark vermindert, daß von dort aus eine Belebung der Nachfrage einstweilen kaum in nennenswerten Umfang zu erwarten sein wird. Offen bleibt daneben allerdings noch die Möglichkeit, daß sich die verstärkten Käufe der letzten Zeit aus neuen Regierungsaufträgen (hier für kommen nicht nur England, sondern auch Holland und einige andere Länder in Frage) begründen. Der britische Premierminister hat allerdings gerade in den letzten Tagen erklärt, daß die britische Regierung ihre Vorratskäufe mindestens soweit sie Nahrungsmittel betreffen, abgeschlossen habe. Wenn man aber berücksichtigt, daß selbstverständlich jede Regierung es vermeiden wird, Kaufverhaben anzukündigen, um den Markt nicht weiter zu verengen, so braucht man derartige Äußerungen nicht gerade für verbindlich anzusehen. Sicher ist es, daß die britische Regierung andere Waren als Nahrungsmittel noch anzukaufen gedenkt.

ren in einen Tunnel einzuschalten. Auch andere Ausnutzungsmöglichkeiten sind gegeben. Gegenüber der elektrischen Photozelle hat die chemische den Vorzug, das in den Kontaktkreis kein Verstärker eingeschaltet zu werden braucht.

Durch die Stadt Trier schritt vor kurzem eine Frau, die ein sehr schöner Fuchspelz mit Kopf zierte. Da kam ein Jagdhund gesprungen und schnappte unausgesetzt wie toll nach dem Pelz. Ungeheure Mühe hatten Passanten und ein Schutzmann, den Hund wegzujagen.

Die beiden Nil- oder Flußpferde des Dresdener Zoo haben schon einem Dutzend Nilpferdchen das Leben geschenkt. Dabei sind die »Eltern« erst 30 Jahre alt.

Wenn dies alles auch vielleicht darauf hindeutet, daß sich in der Preisentwicklung ein neuer Abschnitt anbahnt, so muß doch nach wie vor vor einer Überschätzung dieser Bewegung gewarnt werden.

Im allgemeinen besteht auch jetzt noch das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage weiter. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen übersteigt die Erzeugung gegenwärtig den Verbrauch, so daß die Vorräte in der Zunahme begriffen sind. Man sollte sich daher nicht wundern, wenn sich die augenblickliche Preissteigerung wieder einmal ins Gegenteil verkehrt.

Die Entwicklung des Aktienkapitals in Jugoslawien

Im Laufe des ersten Halbjahres 1938 sind in Jugoslawien insgesamt 26 neue Aktiengesellschaften gegründet worden, deren Kapital insgesamt 65.2 Millionen Dinar beträgt. In derselben Zeitspanne des Vorjahres betrug die Anzahl der neugegründeten Aktiengesellschaften nur 25 mit insgesamt 24.4 Millionen Dinar Kapital. Dies bedeutet, daß im ersten Halbjahr d. J. im Vergleich zu derselben Zeitspanne des Vorjahres eine neue Aktiengesellschaft mehr gegründet worden ist und daß das Aktienkapital um 40.8 Millionen Dinar mehr erhöht worden ist als im Vorjahr.

Diese neugegründeten Aktiengesellschaften verteilen sich wie folgt:

	Anzahl	Aktienkapital in Mill. Dinar
Bergwerke	3	8.0
Holzindustrie	3	14.0
Chemische Industrie	3	2.0
Maschinenindustrie	1	1.2
Textilindustrie	2	10.5
Konfektionsindustrie	1	1.0
Landwirtschaft	1	1.0
Lebensmittelindustrie	3	10.0
Bauindustrie	2	2.0
Elektrizitätswerke	1	2.0
Transportunternehmen	2	7.0
Handel	2	1.5
sonstige Unternehmen	4	5.0

Bei den letzten Unternehmungen handelt es sich um ein Unternehmen zur Hermen für Telephonzwecke, ein Unternehmen für Telephonzwecke, ein Unternehmen für Vermittlung bei Handelskredit

und ein Unternehmen zwecks Ausbeutung von verschiedenen Patenten.

Von diesen 26 Aktiengesellschaften waren fünf private Firmen, die sich in Aktiengesellschaften umgewandelt haben. Das Gesamtkapital dieser fünf Unternehmen beträgt 13 Millionen Dinar. Dabei wurde nur 7.8 Millionen Dinar altes Kapital hinzugefügt.

Von den neuen Aktiengesellschaften ist eine mit schweizerischem Kapital gegründet worden. Dieses Kapital beträgt eine Million Dinar.

Ansteigen und Rückgang des Aktienkapitals im ersten Halbjahr 1938

Nach amtlichen Angaben haben im ersten Halbjahr 1938 insgesamt 26 Aktiengesellschaften ihr Kapital um 80.8 Mill. Dinar erhöht, und zwar von 83.1 Millionen auf 164 Millionen Dinar.

In der gleichen Zeit haben 24 andere Aktiengesellschaften ihr Aktienkapital um 76.2 Millionen Dinar herabgesetzt, und zwar von 301.6 Mill. auf 225.3 Mill. Dinar.

Demzufolge ist das gesamte Aktienkapital im Inlande im Laufe des ersten Halbjahres 1938 um insgesamt 4.6 Mill. Dinar gestiegen. Zieht man in Betracht, daß außerdem neue Aktiengesellschaften 65.2 Millionen Dinar Kapital gebracht haben, wovon nur 7.8 Mill. Dinar altes Kapital ist, so ergibt sich ein Ansteigen um 62 Mill. Dinar des jugoslawischen Aktienkapitals im ersten Halbjahr 1938. Dieses Ansteigen beträgt 1.71 v. H. des gesamten Aktienkapitals in Jugoslawien.

Börsenberichte

Ljubljana, 21. d. Devisen. Berlin 1747.53—1761.41, Zürich 996.45—1003.52, London 213.92—215.98, Newyork 4321—4357.31, Paris 119.92—121.36, Prag 150.24—151.34, Triest 228.20—231.28; engl. Pfund 238, deutsche Clearingchecks 14.95.

Zagreb, 21. d. M. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 481—483, 4% Agrar 62—63, 4% Nordagrar 62—63, 6% Begluk 92.75—93.50, 6% dalmatinische Agrar 91.75—92.50, 7½% Stabilisationsanleihe 99—100, 7% Investitionsanleihe 98—99, 7% Hypothekbankanleihe 99—100, 7% Blair 93—93.50, 8% Blair 97.50—98; Agrarbank 228—0, Nationalbank 7200—0.

Rückgang des Welthandels im Mai

Nach einer soeben vom Völkerbunde ausgegebenen Uebersicht des Welthandels stieg der Goldwert des Welthandels im Jahre 1937 um 23 Prozent im Vergleich zum Jahre 1936. Da jedoch die Warenpreise in derselben Zeit um 8 bis 9 Prozent anzogen, beträgt die Zunahme des Welthandels mengenmäßig nur etwa 13 Prozent, d. h. erliegt 3 Prozent unter dem Jahre 1929. Von Industrieländern, die am meisten von der gesteigerten Nachfrage nach ihren Industriefabrikaten im Jahre 1937 profitieren, wären vor allem die Vereinigten Staaten, Deutschland u. kleinere europäische Industriestaaten zu nennen. Der Export des Vereinigten Königreiches ist dagegen zurückgegangen, wurde jedoch durch die Zunahme der inländischen Nachfrage ausgeglichen. Im

Monate Mai d. J. hat sich der Wert des Welthandels gegenüber April nicht geändert. Im Vergleich zum Mai 1937 ist er um 15 Prozent geringer.

× Aus der Milliardenanleihe für öffentliche Arbeiten aus dem Jahre 1935 wurden nach amtlichen Daten bisher insgesamt 631.6 Millionen Dinar verausgabt. Davon entfallen auf den Straßenbau 449 und auf den Bahnbau 252.5 Millionen Dinar.

× Deutsche Kohle für jugoslawische Bahnen. Nach Beograder Meldungen befassten sich die Regierungskreise mit dem Gedanken, größere Mengen Kohle aus Deutschland zu beziehen, um die Reserven der Bahnverwaltung zu stärken. Als Grund wird angegeben, daß die heimischen Kohlenwerke in kürzester Zeit nicht imstande seien, größere Reserven zustandezubringen. Demgegenüber betont der »Jugoslawische Kurier«, daß diese Motivierung keineswegs den Tatsachen entspricht. Die heimischen Gruben können auch außerordentliche Kohlenmengen fördern, falls sie rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden.

× Die Tagung des ständigen jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschusses, die im Juli hätte in Bled stattfinden sollen, wurde auf den Oktober verschoben und wird nach Beograder Meldungen in Italien abgehalten werden. In dieser Zusammenkunft sollen vor allem Maßnahmen zur Belebung der jugoslawischen Ausfuhr getroffen werden. Der Export ist heuer im ersten Halbjahr um fast ein Drittel zurückgegangen und belief sich auf rund 171 Millionen Dinar gegen fast

250 Millionen in derselben Zeit des Vorjahres. Der Grund ist darin zu erblicken, daß die Ausfuhr wegen des hohen aktiven Clearingsaldos gedrosselt und die Einfuhr aus Italien gefördert wird.

× Die Jugoslawische Transportunternehmung Schenker & Ko. hat beschlossen, das Aktienkapital von 3 auf 5 Millionen Dinar zu erhöhen.

× Die »Jugoslawischen Stahlwerke« gegründet. Der Ministerrat beschloß auf Grund des Finanzgesetzes für das Jahr 1938/39 auf Vorschlag des Forstministers die Verordnung zur Gründung der »Jugoslawischen Stahlwerke-A.-G.«. Der Sitz der Gesellschaft »Jugoslovenski Celik« wird in Zagreb sein. Ihre Aufgabe ist, Grubenrechte und das Recht des Schürfung, Ausnützung und Verarbeitung von Erzen im Sinne der Bergwerksgesetzgebung zu erwerben, ferner die Erzeugung von Stahl und anderer Metalle aller Arten, deren Verarbeitung bis zum feinsten Metall, Kauf und Verkauf von Erzen und Metall und deren Erzeugnisse, Beteiligungen an Betrieben von Hilfswirtschaftszweigen. Das Gründungskapital beträgt 600 Millionen Dinar, geteilt auf 120.000 Inhaberk Aktien zu einem Nominalwert von 5000 Dinar.

× Platin-, Gold- und Silberfunde in Bosnien. Über die Entdeckung von Mangangerzen im Gebirge Ljubić in Bosnien wurde bereits berichtet. In der letzten Zeit jedoch sind am Fuße desselben Gebirges von den Erzforschern Milan Drča, Hamdija Hadžić und Josip Tucaković aus Derventa auch Vorkommen von Platin, Gold und Silber entdeckt worden. Diese Metallerze und Metalle befinden sich in Sandanhäufungen des Flusses Ukrina. Die gefundenen Erze und Metalle sind im In- und Auslande bereits geprüft worden. Es wurde dabei festgestellt, daß insbesondere Platin in größeren Mengen vorhanden ist und daß dieses Metall gewonnen werden kann. Zahlreiche ausländische Unternehmen interessieren sich bereits für dieses Platinbergwerk, insbesondere englische und amerikanische Bergwerksunternehmen. Die letzteren sind, wie es scheint, bereits in Verbindung mit den Besitzern dieser Gelände getreten.

× Neuer Vertreter der JG-Farbenindustrie für Jugoslawien. Die JG-Farbenindustrie hat zu ihrem Generalvertreter für Jugoslawien Dragan Tomljenović bestellt. Bisher war er Vertreter der Firma in Zagreb. Dem früheren Vertreter Karl Schranzer wurde die Vertretung entzogen.

Aus aller Welt

Deutschland kann seinen Bevölkerungsbestand nur erhalten, wenn jährlich 1000 Einwohner 22 Kinder bekommen. In Deutschland fehlten im letzten Jahre alljährlich noch 1000 Kinder — trotz der aufwärts gerichteten Geburtenlinie! Die Bevölkerungszahl wird nur dadurch hoch gehalten, indem die Menschen heute älter werden als zu einer früheren Zeit, wo Seuchen leichter um sich greifen konnten.

Bei Brünn, Mähren nahm sich die Frau eines Forstmeisters einer drei Tage alten verlassenen Rehgreiß an und zog diese zu einem staatlichen Reh groß, dem dann die Freiheit gegeben wurde. Einige Zeit darauf war im Vorgarten frühmorgens ein Pfeifen hörbar; das Reh mit einem Kitzchen stand am Zaun, lieferte sozusagen sein Kleines ab, hielt aber von Zeit zu Zeit Nachschau, um zu sehen, was das den Menschen anvertraute Kleinkind mache.

Ein 13 jähriges Mädchen, Eva Barth, Reichenbach i. V. wurde als begabte Violinistin von der Robert-Schumann-Gesellschaft in Zwickau mit einem Preis bedacht.

Die amerikanische Millionärin Frau Edith Rockefeller Mac Cormick ließ den kostbarsten (von Peter dem Großen stammenden) Teppich der Welt versteigern.

Die Stadt Dresden besitzt an Straßenobstbäumen 1500 Apfel- und 3500 Birnbäume. Pflaumen- und Nußbäume sind als Chausseebäume nur wenig zu sehen.

Verschiedenes

Eisenmöbel, Eisenbetten, Kinderwagen solid und billig bei »Obnovas«, P. Novak, Jurčičeva 6. 6434

»Grč«, Ausflugsrestaurant, Sommerfrische Herberge, mehrstündiger Spaziergang.

Zu mieten gesucht

Sonniges, trockenes, leeres Sparherdzimmer bis 15. August zu mieten gesucht. Angebote unter »Sparherdzimmer« an die Verw. 7077

Zu verkaufen

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Vrtna ul. 9-II. 7073

Gartenerde wird gratis abgegeben bei Bidefeldt, Gosposka ul. 14. 7083

Offene Stellen

Besseres deutsch sprechendes Mädchen wird zu einem einjährigen Kinde tagsüber gesucht. Vorzustellen Krekova ul. 14-I, rechts. 7082



Dealle
Regelmäßig ein paar Tropfen Birkenwasser, der Erfolg ist sicher.
»Aufpassen!« Dann gehen Sie dem Vital auf dem Gesicht!

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 1. ev. 2 Betten) sofort zu vermieten. Melle Wilsonova 20. 7074

Zimmer und Küche zu vermieten per 1. August oder 1. September. Ansuchen: Jurešvarna, Levstikova 9. 7030

Stadtparkwohnung, sonnseitig, Zimmer, Küche, höchstens an zwei Personen. — Adr. Verw. 7040

GURKEN-ESSIG

sowie doppeltgebrannten Sliwowitz und Weingeist zum Ansetzen von Obst, Kräutern u. s. w., empfiehlt zu billigen Preisen

Adalbert Gusek, Branntweinbrennerei Maribor, Koroška cesta 18 und Piskovčeva cesta 30

Unser herrschaftlicher Opa, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr **Josef Windisch** Bahnbauamt L. R. und Hausbesitzer hat uns nach langem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahre für immer verlassen. Die Beisetzung des teuren Verstorbenen findet Samstag, den 23. Juli um 16 Uhr vom Trauerhause in Prageraka aus auf den Friedhof in Spodnja Polskava statt. Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 28. Juli um 6 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Spodnja Polskava gelesen werden. Prageraka, am 21. Juli 1938. Die trauernden Hinterbliebenen.

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 68

Fast über Nacht war es strahlender Frühling geworden. Der Tiergarten, diese große, stille Insel mitten im grauen Steinmeer der Stadt, strahlte im lichten Grün junger Blätter. Die Blumenrabatten in den Anlagen, die Krokus-, Tulpen- und Hyazinthenbeete und die Magnolienbäume in den Gärten standen in Blüte. Auch die Kastanien hatten weiße und rote Kerzen aufgesteckt, und die Luft war weich und süß, voll von der sehnsüchtigen Schwermut des Frühlings.

Gina ertrug es fast nicht mehr, in all diesem Blüten allein zu sein.

»Nur noch zwei Wochen, Doktor«, sagte sie zu Knörr, der an ihrer Seite ging.

Sie kamen von der Probe, hatten zusammen in Knörres Stammlokal gesessen und wanderten nun gemütlich durch den Tiergarten.

»Ja«, seufzte Knörr, »nur noch zwei Wochen, und meine ganze Arbeit an Ihnen ist vergeblich gewesen.«

»Nichts ist vergeblich und ohne Sinn. Alles, was geschah, hat so und nicht anders sein müssen. Es lehrte mich erkennen, wie sehr ich meinen Mann liebe, wie sehr sein Haus und sein Besitz meine wahre Heimat sind.«

»Und das wissen Sie dieses Mal ganz genau, Gina?«

Sie lächelte und eine feine Röte zog über ihr Gesicht.

»Sie waren mir immer ein guter Freund, lieber Doktor, darum will ich Ihnen anvertrauen, warum ich es so genau weiß: Wenn ich jetzt von Ihnen allen und der Bühne Abschied nehme, dann gibt es kein Zurück mehr, denn nun werden mich bald ein Paar winzig kleine Händchen für immer festhalten.«

Knörr war sprachlos. Es währte einige Sekunden, bis er begriffen hatte. Dann lachte er warm und herzlich.

»So ist das also? Oh, ich Esel, ich hätte es längst ahnen können! Das wird freilich stärker sein als Ehrgeiz u. Ruhm,

die nun einmal zu unserem Beruf gehören.«

»Ich bin jetzt ganz frei davon. Der Ruhm lockt mich nicht mehr. Ich habe seinen Rausch noch einmal auskosten müssen, nur um zu erkennen, daß er wirklich nur Rausch ist. Die Kunst ist schön und erhebt, wo sie rein ist und mit reinen Herzen und Händen dargeboten wird, sie hat ihre Berechtigung. Aber das warme, lebendige Leben ist schöner, und wohl dem, dessen Herz eine Heimat fand, in der geliebte Menschen mit ihm lieben, leiden und schaffen.«

Stumm beugte sich Knörr über Ginas Hände. War er auch Künstler und ging ihm die Kunst über alles, so wußte er doch, daß diese blühende, schöne Frau den Sinn ihres Lebens erkannt hatte und ihn erfüllen würde.

»Werden Sie glücklich, Gina?«

»Ich bin es schon, Doktor.«

Die große Limousine aus Groß-Karschin hielt mit sanftem Ruck vor dem kleinen Bahnhof. Schölpe sprang heraus und öffnete den Schlag.

»Kommen Sie erst auf den Bahnsteig, wenn der Zug eingelaufen ist, Schölpe«, sagte Peter, als er ausstieg.

»Jawohl, gnädiger Herr.«

Schölpe sah dem eilig Davonschreitenden nach. Man merkte es, daß er es kaum mehr erwarten konnte, dachte er. Ja, es war eine böse Zeit für den Herrn gewesen. Nun kam wohl wieder alles in Ordnung.

In Groß-Karschin hatten die Leute das Hofor und die Auffahrt vor dem Herrenhaus mit Ölirlanden geschmückt. Auf dem Out war heute Feiertag angesagt worden und die Leute warteten im Sonntagsrock auf die Rückkehr ihrer Herrin.

Der Bahnassistent Sukat erspähte Schölpe und schob sich heran.

»Kriegt Ihr Besuch?« fragte er neugierig.

»Ne, unsere Gnädige kommt zurück.« Sukat riß erstaunt die Augen auf.

»Wirklich, Mänsch? Sie ist doch wieder Schauspielerin geworden... in Berlin, nicht?«

Schölpe machte ein hochmütiges Gesicht. Es ärgerte ihn, daß dieser dämliche Kerl auch von der leidigen Geschichte wußte.

»Es hat sich ausgeschauelt, sagte er grob, »und unsere gnädige Frau, die eine berühmte Künstlerin ist, hat ausserdem nur ein Gastspiel in Berlin gegeben. Aber das geht wohl nicht in deinen Grips hinein, wie?«

Wenn Schölpe wütend war, sprach er ein volldetes Hochdeutsch.

»Troll! dich, der Zug kommt!« fuhr er Sukat an, rückte seine Mütze zurecht und ging langsam zur Sperre.

Keine Minute zu früh und keine zu spät tauchte er auf, um die Koffer aus dem Abteil zu holen. Das große Gepäck war schon gestern angekommen. Aber Schölpe hatte doch noch gesehen, wie sein Herr die gnädige Frau umarmte und wie sie beide gelacht hatten.

Nun gingen sie vor ihm her mit langen, schwingenden Schritten, begrüßten den Bahnhofsvorsteher, der seine Hand an die Mütze legte, und als sie vor dem Wagen standen, sah Gina sich um.

Die Felder waren grün, die Wälder in der Ferne schimmerten, und die Luft war herb und stark. Ein blauer, durchsichtiger Himmel strahlte über ihnen, und weiße, langgezogene Windwolken spannten sich wie Segel über die blaue Himmelsglocke.

Schölpe stand am offenen Schlag und wartete. Als Gina einstieg, nickte sie ihm freundlich zu.

»Nun bin ich wieder zu Hause, Schölpe.«

»Gott sei Dank, gnädige Frau, wir haben auch schon alle sehr darauf gewartet.«

»Wirklich, Schölpe?«

»Jawohl, gnädige Frau.«

Dann fuhren sie, und im Spiegel, der über dem Fahrersitz hing, sah Schölpe etwas, was ihn eigentlich nichts anging. Sein Herz freute sich und machte einen kleinen Sprung, denn in eben diesem Augenblick dachte er an einen Kuß, den er gestern abend von einem jungen, frischen Mund empfangen hatte. Schölpe war überzeugt, daß ein Kuß von den schönen

Lippen seiner Herrin auch nicht besser schmecken konnte als von Pruschketts Lese, und daß sein Herr nicht glücklicher und verliebter war als er.

Mit alcherner Hand steuerte er den grossen Wagen durch das girlandengeschmückte Hofor. Als die Outleute das Auto mit brausenden Hochrufen umringten, sah Schölpe unter ihnen nur eine einzelne, die knickend einen großen Blumenstrauß in Ginas Arm legte und mit hochroten Backen ein Willkommenssprüchlein auflegte.

Schwerer, süßer Blumenduft hing in Ginas Zimmer. Der Gärtner hatte das Treibhaus geplündert und alle Vasen mit Rosen und Flieder gefüllt.

Gina stand vor dem Oabentisch, den Peter ihr aufgebaut hatte, und der Reichtum der Geschenke, den ein Blick nicht umfassen konnte, sagte ihr, mit welcher feinem Verständnis für ihre geheimsten Wünsche Peter dieses alles für sie zusammengetragen hatte.

»Ich kann nichts sagen... nur immer danken, daß mich das Schicksal wieder heimfinden ließe, sagte sie schlicht.

»Und du wirst nie mehr von mir fortgehen, Gina?«

Sie drückte ihr Gesicht an seine Wange. Ihr warmer Atem strömte über sein Gesicht, und Peter fühlte, wie sich ihr Körper enger an ihn drängte.

Jetzt schaute sie zu ihm auf, und Peter sah, daß um ihren Mund ein Lächeln spielte voll selbster Verhelbung.

»Wie könnte ich es noch? ... Ich bin ja nicht allein zurückgekommen...«

»Nicht allein...?«

Er verstand sie nicht.

»O du lieber, dummer Mann«, lachte Gina, »muß ich es wirklich noch deutlicher sagen?«

Da begriff er und neigte sich über sie.

»Gina...«

»Ja du... weißt du es nun?«

Er nickte und zog sie an sich. Gina fühlte, wie zart seine Arme sie umschlossen, wie der große, starke Mann vom Glück dieser Stunde bewegt war. Und da standen mit einem Male die Worte der Frau Ute in der Stille des Raumes, groß, leuchtend und wahrhaftig:

»Wenn aus zwei Menschen, die sich lieben, ein drittes Leben emporblüht, dann wird die Welt vollkommen.«

— E n d e —